

Das Magazin der Flughafenregion Zürich
1. Dezember 2024

mag



FRZ
Flughafenregion
Zürich

04

Interview
Klimaforscher
Reto Knutti über nächste
Hitzewellen

28

Region Dübendorf
Die boomende Stadt
vor den Toren
Zürichs

41

24. Wirtschaftsforum
Erster FRZ
Excellence Award an
Hannes Schmid

Schnelle Reaktion gefordert

Klimaforscher Reto Knutti warnt vor den dramatischen Folgen des Klimawandels. Er plädiert für eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie.



04

Boomende Stadt vor den Toren Zürichs

Dübendorf, mit über 31'000 Einwohnern die viertgrösste Stadt im Kanton Zürich, hat sich von einem beschaulichen Dorf zu einem dynamischen urbanen Zentrum entwickelt.

28

Impulse für die Schweiz von morgen

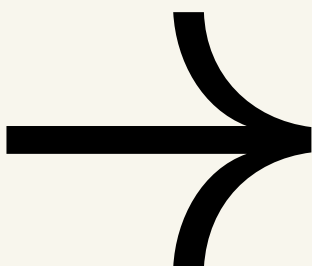


41

Nachhaltigkeit in allen Dimensionen

Die FRZ Flughafenregion Zürich fördert Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen – ökonomisch, sozial und ökologisch. FRZ setzt auf innovative Projekte und Partnerschaften.

16



Das 24. Wirtschaftsforum der FRZ Flughafenregion Zürich lockte über 700 Gäste ins ausgebuchte The Circle Convention Center am Flughafen Zürich.

Impressum

Flughafenregion Zürich Magazin, Ausgabe N. 4/2024, 1. 12. 2024 •
Herausgeber: Flughafenregion Zürich, Postfach, CH-8152 Glattbrugg •
Kontakt: +41 44 839 10 10, office@flughafenregion.ch • Konzept und
Design: MetaDesign AG, Zürich • Druck: Copytrend Group, Kloten •
Bilder & Illustrationen: Peter Arnold, Dominik Baur, ETH Zürich,
Elinda Fetahaj, FRZ, André Maurer

Nachhaltig in die Zukunft



Rahel Kindermann Leuthard
Geschäftsführerin
FRZ Flughafenregion Zürich

Liebe Leserinnen und Leser

Willkommen zur neuen Ausgabe unseres FRZ Magazins! Mit Freude präsentieren wir Ihnen in dieser Ausgabe ein vielseitiges Spektrum an Themen.

Nachhaltigkeit steht in dieser Ausgabe im Fokus. Wir verstehen Nachhaltigkeit immer in allen drei Dimensionen: ökonomisch, sozial und ökologisch. Damit fliessen hier auch Schwerpunktthemen wie Arbeitskräftemangel und Leadership mit hinein. Als bedeutendes Wirtschaftsnetzwerk und Akteur der Standortentwicklung nehmen wir unsere Verantwortung in der Kreislaufwirtschaft und nachhaltigen Digitalisierung ernst. Projekte wie unser ICT-Kreislaufwirtschaftsmodell veranschaulichen, wie Wirtschaft und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen können. Diese Initiativen tragen dazu bei, CO₂-Emissionen zu reduzieren und den Bedarf an neuen Rohstoffen zu minimieren.

Unsere Vision ist es, die Flughafenregion Zürich als Hotspot für nachhaltige Technologien zu etablieren und die Attraktivität für Neuansiedlungen zu steigern. Die nachhaltigen Lösungen, die wir gemeinsam mit unseren Partnern erarbeiten, sind ein wertvoller Beitrag zur Standortförderung und zur Umsetzung der politischen Agenda auf der Ebene des Kantons und des Bundes.

Wir freuen uns, in dieser Ausgabe ein ausführliches Interview mit Professor Reto Knutti von der ETH Zürich zu präsentieren. Als einer der weltweit renommiertesten Klimaforscher gibt Knutti Einblicke in die globalen Herausforderungen des Klimawandels und die Rolle, die wir dabei spielen können. Freuen Sie sich auf spannende Perspektiven und inspirierende Lösungen, die Wissenschaft und Gesellschaft näher zusammenbringen.

Dübendorf – die boomende Stadt vor den Toren Zürichs. Ein weiterer Fokus liegt auf Dübendorf, der dynamischen und aufstrebenden Stadt in unserer Region. Mit ihrer beeindruckenden Entwicklungsgeschichte und innovativen Projekten zeigt Dübendorf, wie urbanes Wachstum nachhaltig gestaltet werden kann.

Das 24. Wirtschaftsforum und die zahlreichen Beiträge in dieser Ausgabe zeigen, wie stark unsere Region von Unternehmen und Institutionen geprägt wird, die durch Innovationskraft und Zusammenhalt zur Stärkung der Wirtschaft beitragen. Lassen Sie sich von den Erfolgsgeschichten und Visionen inspirieren.

Vielen Dank allen Mitgliedern, die in dieser Ausgabe ihre Nachhaltigkeits-Initiativen mit unseren Leserinnen und Lesern teilen! In der nächsten Ausgabe werden wir mit «Innovation im Fokus» ein weiteres attraktives Special schaffen: mit Eingabefrist für Advertorials und Inserate bis Ende Februar.

Wir danken unseren Mitgliedern, Marketingpartnern, InserentInnen und allen Mitwirkenden für die zahlreichen inspirierenden Momente in diesem Jahr. Gerne überbringe ich im Namen des Vorstandes und des Teams die besten Wünsche für ein erfolgreiches Jahr 2025!

Herzlichst,
Rahel Kindermann Leuthard

«Unsere Untätigkeit ist die grösste Herausforderung»

Reto Knutti, renommierter Klimaforscher an der ETH Zürich, warnt vor den dramatischen Folgen des Klimawandels, insbesondere durch die Zunahme von Hitzewellen und extremen Wetterereignissen.

Ihre jüngste Studie widmet sich den Hitzewellen an den verschiedenen Orten auf der Welt. Was sind Ihre Schlussfolgerungen?

Der menschliche Einfluss auf das Klimasystem durch den Ausstoss von fossilen Brenn- und Treibstoffen ist inzwischen nicht nur in den Durchschnittstemperaturen sichtbar, sondern auch in den extremen Wetterereignissen. Bei den Hitzewellen ist er besonders ausgeprägt. Die Häufigkeit und Intensität haben massiv zugenommen. Und in den neusten Arbeiten zeigen wir, dass wir in Zukunft auch vermehrt Ereignisse sehen werden, die bestehende Rekorde richtiggehend pulverisieren. Auf diese sind wir schlecht vorbereitet.

Die Meerestemperaturen und die Gletscherschmelze erreichen derzeit Rekordwerte. Bedeutet dies, dass sich die globale Erwärmung weiter beschleunigt?

Die letzten paar Jahre würde ich nicht überinterpretieren bzw. überbewerten. Von Jahr zu Jahr ist einiges durch Zufall möglich. Langfristig sehen wir eine leichte Beschleunigung in den letzten paar Jahrzehnten, und definitiv kein Abflachen wie wir es möchten. Was wir heute sehen, entspricht weitgehend dem, was die Klimaforschung vor zwanzig Jahren vorausgesagt hat. Wir haben einfach sehr lange weggeschaut und es verdrängt, und nun sind wir erstaunt, wie schnell es geht.

Wie bewerten Sie den aktuellen Stand der globalen Erwärmung im Vergleich zu den Prognosen des Intergovernmental Panel on Climate Change IPCC der UNO?

Der langfristige Trend stimmt mit den Prognosen von IPCC überein. Nur, dass 2023 und jetzt 2024 extrem warm waren. Dafür gibt es einige Gründe, aber eine vollständige Erklärung fehlt noch.



«Die nächsten Hitzewellen werden Rekorde pulverisieren.»

Welche konkreten Auswirkungen des Klimawandels sind bereits in der Schweiz und weltweit sichtbar, die bislang in ihrem Ausmass unterschätzt wurden?

Wir sehen in der Schweiz eine Zunahme von Hitze, Starkniederschlägen, Trockenheit im Sommer und das Schmelzen von Eis und Schnee. Hitze wird als gesundheitsrelevanter Faktor oft unterschätzt: in einem heissen Sommer sterben in der Schweiz mehr Menschen zusätzlich an Hitze als im Strassenverkehr. Und die Auswirkungen von Starkniederschlägen waren in Fachkreisen bekannt, aber die Ereignisse im Miso, Tessin, Saas Grund oder Brienz in diesem Sommer haben uns sehr bildhaft vor Augen geführt, was auf dem Spiel steht.



Reto Knutti plädiert für eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie und eine stärkere Anpassung an die bereits unvermeidlichen Folgen des Klimawandels.

Welche Entwicklungen machen Ihnen am meisten Sorgen?

Es ist nicht primär das Klima, sondern die Unfähigkeit, als Gesellschaft auf diese Herausforderungen zu reagieren. Die Dringlichkeit nimmt mit jedem Jahr zu, aber das über- setzt sich nicht in Bereitschaft, das Problem zu lösen. Wir wissen alle, dass Fakten allein nicht zu politischen Entscheiden und zu gesellschaftlichem Handeln führen müssen. Am Ende sind Massnahmen eine politische Entscheidung. Aber wenn es uns nicht gelingt, die politischen Grabenkämpfe zu überwinden, die Lügen und Fake News in den Griff zu bekommen, und einen klaren politischen Rahmen für eine nachhaltige Gesellschaft und Wirtschaft zu etablieren, dann werden wir den Klima- wandel nicht begrenzen.

Wie realistisch ist es, das 1,5°C-Ziel des Pariser Abkommens noch zu erreichen?

Wir werden 2024 über 1,5°C Erwärmung im Vergleich zu vorindustriell (ca. 1850) haben, und in den nächsten gut 10 Jahren ziemlich sicher die 1,5°C Marke auch im langfristigen Durchschnitt überschreiten.

Welche politischen und technologischen Durchbrüche wären dafür nötig?

In vielen Bereichen haben wir die technologischen Alternativen schon: batterieelektrische Fahrzeuge, Wärmepumpen, Photovoltaik, etc. In anderen Bereichen wie bei nachhaltigen Flugzeugtreibstoffen oder CO₂-Entfernung haben wir die Lösung im Prinzip, aber wir müssen sie grösser und günstiger machen. Das Problem ist der fehlende oder zu wenig ambitionierte institutionelle politische Rahmen in vielen Sektoren. Dieser kann auch liberal und technologieoffen sein, wie z.B. ein Preis auf CO₂. Aber es braucht einen Rahmen, damit alle mitmachen.

Welche Rolle spielen die verschiedenen Technologien wie erneuerbare Energien und CO₂-Entfernung (CDR) bei der Dekarbonisierung der Wirtschaft?

Wir werden fast alles brauchen. Photovoltaik ist zentral für den Ausbau der erneuerbaren Energien im Land. Wind würde das optimal ergänzen, aber ist im Moment kaum mehrheitsfähig. CO₂-Entfernung werden wir zwingend brauchen, aber sie muss skaliert und günstiger werden.

Wie effektiv sind die bisherigen internationalen Klimaabkommen – z.B. das Pariser Abkommen – und welche Verbesserungen sind notwendig?

Das Pariser Abkommen war zentral als erstes Klima-Abkommen, bei dem nicht nur die Industriestaaten dabei sind. Bisher ist es jedoch nicht sehr effektiv. Das Problem ist, dass jedes Land dafür seine eigenen Emissionsziele formulieren kann, und dass diese nicht umgesetzt werden. Für eine entscheidende Verbesserung reichen nicht mehr Absichtserklärungen, sondern es braucht Massnahmen zur Umsetzung. Alle wollen Klimaschutz, aber nicht ich, nicht hier, nicht jetzt, nicht so, und bitte gratis.



«Technisch und wirtschaftlich ist ein ambitioniertes Klimaziel durchaus machbar.»

Welche Rolle spielt die Anpassung an den Klimawandel, und wie kann sie effektiv umgesetzt werden?

Anpassung ist ein zwingendes Element, schon heute, und wird in Zukunft mehr Ressourcen erfordern. Schäden durch den Klimawandel sind nie positiv, aber die hohen Schäden zeigen uns, dass die Kosten für die Anpassung kleiner sind als die Klimaschäden, die man durch bessere Prognosen, Warnsysteme oder Infrastrukturen wie z.B. Hochwasserschutz verhindert. In diesem Sinne lohnt sich Anpassung.

Wie wirkt sich die zunehmende globale Ungleichheit auf den Klimawandel aus, und umgekehrt?

Der Klimawandel trifft diejenigen am härtesten, die schlecht darauf vorbereitet sind und die das Problem am wenigsten selber verursacht haben. Zudem sind die superreichen 1 Prozent für die gleiche Menge an CO₂-Emissionen – nämlich 16 Prozent – verantwortlich wie die ärmsten zwei Drittel der Menschheit. Eine extreme Ungleichheit ist keine gute Basis für die Lösung eines gesellschaftlichen Problems, das alle betrifft.

Wie beurteilen Sie Geoengineering – bewusste Manipulation des Klimasystems durch den Menschen?

Wir manipulieren das System Erde seit Jahrhunderten. Die Frage muss sein, welche Formen von Geoengineering zielführend sind. Die Entfernung von CO₂ aus der

Atmosphäre mit geologischer Speicherung, falls man das unter Geoengineering zählt, ist wirksam und sicher. Der Einsatz von Aerosolen oder Partikeln in der Stratosphäre, um die Sonneneinstrahlung zu reduzieren, ist aus meiner Sicht gefährlich. Wir verstehen die Nebenwirkungen zu wenig, und die Frage der Gouvernanz beziehungsweise Regulierungsmechanismen ist völlig ungelöst. Wenn einige profitieren, aber andere darunter leiden, wer entscheidet denn über Ort und Menge von diesen Eingriffen?

Wie können wir die Kommunikation über den Klimawandel verbessern, um die öffentliche Meinung und Politik effektiv zu beeinflussen?

Wir sind hier etwas ratlos. Die Polarisierung, der Spardruck bei den Medien, die Zunahme von Fake News in sozialen Medien, all das macht Kommunikation schwierig. Am einfachsten geht es, wenn man Lösungen präsentieren kann, die sich lohnen. Entweder sie sind besser, oder günstiger, oder die anderen haben sie schon und darum will man sie auch. Die meisten reagieren auf spannende Geschichten eher als auf Moral und Weltuntergang.

Zurzeit wird der Künstlichen Intelligenz und dem Ausbau der Rechenzentren global eher eine negative Rolle zugeschrieben. Sehen Sie in KI als Innovations-treiber einen positiven Faktor für die Eindämmung der Erderwärmung?

KI braucht Strom, aber wir haben die Möglichkeit, diesen Strom sauber herzustellen, und am Ende ist der Anteil am globalen Energieverbrauch dann doch überschaubar. Dem gegenüber steht ein riesiges Potenzial bei der Effizienz. Wenn es uns gelingt, Heizungen schlauer zu steuern, dezentrale Energielösung zu optimieren, oder Transportkapazitäten effizienter zu nutzen, dann macht das den Energiebedarf mehr als wett.

Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema für die FRZ Flughafenregion Zürich. Was sollte man bei einer nachhaltigen Strategie besonders beachten?

Entscheidend ist eine ganzheitliche Betrachtung von allen Dimensionen der Nachhaltigkeit und dass es nicht nur ein grüner Deckmantel ist, sondern ein umfassendes Projekt, das insbesondere auch ganz oben mitgetragen und glaubwürdig gelebt und kommuniziert wird. Und schliesslich müssen überprüfbare Massnahmen im Zentrum stehen, statt vage Absichtserklärungen. Wenn man am Anfang nicht perfekt ist, dann ist das kein Problem. Niemand hat so etwas je gemacht. Wir werden Fehler machen und lernen. Entscheidend ist, dass wir uns auf den Weg machen und die Pioniere feiern!



Reto Knutti

Prof. Dr. Reto Knutti, geboren am 7. Mai 1973 in Saanen im Kanton Bern, ist ein renommierter Schweizer Klimaforscher. Er ist Professor für Klimaphysik an der ETH Zürich und eine international anerkannte Stimme in der Klimawandel-Debatte und gehört zu den meistzitierten Wissenschaftlern. Knutti hat sich durch seine Expertise in Klimamodellierung, Klimafolgenforschung und Wissenschaftskommunikation einen Namen gemacht.

Seine Forschung umfasst folgende Schwerpunkte: Er befasst sich intensiv mit der Entwicklung und Anwendung von Klimamodellen, um zukünftige Entwicklungen des Klimasystems zu projizieren und die Unsicherheiten dieser Projektionen zu quantifizieren. Ein besonderes Augenmerk legt er dabei auf die Untersuchung von Extremereignissen wie Hitzewellen, Dürren oder Starkniederschlägen und deren Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Er erforscht die komplexen Rückkopplungs-mechanismen im Klimasystem und trägt so zu einem besseren Verständnis der langfristigen Klimaentwicklung bei.

Neben seiner Forschungsarbeit engagiert sich Knutti stark in der Wissenschaftskommunikation. Er ist bestrebt, komplexe wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich und zugänglich für die Öffentlichkeit aufzubereiten und den Dialog zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft zu fördern. Er hat an mehreren Berichten des Weltklimarats (IPCC) als Leitautor mitgewirkt und seine Expertise regelmässig in Medien und öffentlichen Vorträgen eingebracht.

Aktuell befasst sich Knutti intensiv mit den Ursachen der extremen Meereserwärmung, die im Jahr 2024 beobachtet wurde. Er untersucht die Rolle verschiedener Faktoren wie El Niño, Luftreinhaltung und veränderte Wolkenbedeckung und analysiert, ob die bestehenden Klimamodelle diese Erwärmung adäquat abbilden können. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit Klimaszenarien für die Schweiz und deren Relevanz für Extremereignisse, Gletscherschmelze und Wasserressourcen.

Knutti ist ein überzeugter Verfechter des Klimaschutzes und der Energiewende. Er setzt sich für eine ambitionierte Klimapolitik ein, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert und die Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft ermöglicht. Dabei betont er die Dringlichkeit des Handelns und die Notwendigkeit, langfristige Lösungen zu entwickeln, die sowohl ökologisch als auch sozial verträglich sind.

Institut für Atmosphären- und Klimawissenschaften:
<https://iac.ethz.ch>

Lebensräume dem Klima anpassen

Advertorial

Regenwasser speichern wie ein Schwamm: Immer mehr Gemeinden setzen auf das Schwammstadt-Konzept. Es reduziert das Überschwemmungsrisiko, verbessert das Mikroklima und wertet Lebensräume auf. Die Mobiliar Genossenschaft unterstützt Projekte.

Das Prinzip der Schwammstadt setzt auf eine Anpassung der Infrastruktur: Versiegelte Flächen werden entsiegelt, damit Regenwasser nicht oberflächlich abfließt, sondern im Boden versickert oder in Rückhaltebecken gespeichert wird. So wird es während Hitzeperioden von Pflanzen genutzt oder verdunstet. «Das wirkt wie eine natürliche Klimaanlage», erklärt Simon Schudel, Fachspezialist für Geoanalyse und Naturrisiken bei der Mobiliar.

Schadenanalysen zeigen, dass bis zu zwei Drittel aller Überschwemmungsschäden in der Schweiz durch Oberflächenabfluss verursacht werden. Laut einer Studie des Mobiliar Lab für Naturrisiken an der Universität Bern sind 62 Prozent der Gebäude davon betroffen. «Es braucht ein Umdenken», sagt Simon Schudel. «Schwammstadtelemente sollten bereits bei der Planung neuer Strassen und Sanierungen integriert werden, um urbane Räume langfristig an den Klimawandel anzupassen.»

Mit ihrem Engagement für Schwammstädte leistet die Mobiliar einen Beitrag, um nicht nur Schadenfälle zu reduzieren: «Unser Ansatz geht über die Gefahrenabwehr hinaus», sagt Eric Dobernig, Generalagent der Mobiliar Glattal. «In dicht besiedelten Gebieten möchten wir die Lebensqualität sichern.»

Vorteile des Schwammstadt-Konzepts – ökologisch, sozial und wirtschaftlich:

- Verbesserung des Mikroklimas und Wasserhaushalts durch Reduktion von Hitzeinseln
- Förderung der Biodiversität
- Aufwertung des öffentlichen Raums und Steigerung der Lebensqualität
- Entlastung des Kanalisationssystems
- Reduktion von Schäden durch Oberflächenabfluss

Hier werden Schwammstadt-Projekte von der Mobiliar unterstützt:

Schaffhausen: Bei einem Schulhaus werden Asphaltflächen reduziert, Bauminselfen und Feuchtbiotope angelegt und Regenwasser gesammelt. Ein Erlebnisraum für das Quartier entsteht. Die Mobiliar unterstützt mit 110'000 bei Gesamtkosten von 240'000 Franken.

St. Gallen: Im Kantipark und am Marktplatz entstehen Rückhaltebecken. Gesamtkosten: 1,6 Mio. Franken, die Mobiliar trägt 500'000 Franken.

Winterthur: Ein Schwammstadt-Rundgang wurde eingerichtet. Zwei Pilotprojekte werden von der Mobiliar mit total 350'000 Franken unterstützt. Unter anderem wird beim Schulhaus Altstadt Regenwasser gesammelt.

Bülach: Mit einem Modell – einer Pocket-Schwammstadt – zeigt die Stadt, wie das Konzept funktioniert.

Bern: Eine versiegelte Strasse wird aufgewertet, um den Hitzeinseleffekt zu reduzieren. Die Mobiliar übernimmt 450'000 der 1,3 Mio. Franken Kosten.



Muster-Schwammstadt in Lausanne als Inspiration für Fachleute.

Lausanne: Muster-Schwammstadt auf dem Gelände des Verkehrsgartens. Das Projekt dient als Inspiration für Fachleute. Die Mobiliar beteiligte sich mit 500'000 Franken.

Nationale Plattform: Der Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) vernetzt mit finanzieller Unterstützung der Mobiliar Fachpersonen verschiedener Gemeinden und koordiniert die Erarbeitung neuer Standards für Schwammstadt-Projekte. Sie sollen Gemeinden bei der klimaangepassten Planung unterstützen.
→ sponge-city.info

Weitere Projekte sind in Planung.
mobiliar.ch/schwammstadt



Simon Schudel
Fachspezialist für Geoanalyse &
Naturrisiken bei der Mobiliar



«Es braucht ein Umdenken, um urbane Räume an den Klimawandel anzupassen.»

Die Mobiliar ist auch in der Flughafenregion für ihre Kundinnen und Kunden da:

Mobiliar Glattal
Generalagent Eric Dobernig
Glattpark

mobiliar.ch/glattal

die **Mobiliar**

Das richtige Label für nachhaltigen Erfolg

Die Flut von Umweltzertifikaten im Bauwesen ist überwältigend. Erfahren Sie, wie der AFC Label-Pre-Check Licht ins Dunkel bringt und Ihnen den Weg zu Nachhaltigkeit mit wahrer Wertschöpfung ebnet.



Viele Labels – viele Möglichkeiten, falsch zu wählen.

Nachhaltiges Bauen ist heute ein zentraler Bestandteil für Erfolg im Immobilienmarkt. Das macht auch die Auswahl der richtigen Zertifizierung für Bauprojekte immer entscheidender. Die unterschiedlichen Labels, beispielsweise BREEAM, LEED oder DGNB, bieten verschiedene Vorteile und stellen die Evaluation vor komplexe Anforderungen. Hier setzt der AFC Label-Pre-Check an: eine massgeschneiderte Dienstleistung, die speziell darauf ausgerichtet ist, Bauherren durch den Dschungel der Zertifizierungsoptionen zu führen.

Mehr als Papier

Jörg Linden ist SGNi-Auditor für nachhaltiges Bauen bei AFC. Der Spezialist ist überzeugt: «Nachhaltigkeit in der Architektur ist mehr als nur ein Zertifikat an der Wand. Es geht darum, eine Umgebung zu schaffen, die langfristig lebenswert ist und so eine Wertsteigerung ermöglicht.» Linden führt aus, dass echte Nachhaltigkeit eine Symbiose aus Benutzerzufriedenheit und ökologischer Effizienz darstellt. «Der AFC Label-Pre-Check stellt sicher, dass das ausgewählte Zertifikat zu den spezifischen Zielen und Bedingungen des Projekts passt.»

Der Prozess hinter dem Pre-Check

Der Pre-Check beginnt mit einer gründlichen Analyse der Bauprojektziele und der Anforderungen der verschiedenen Stakeholder. «Wir betrachten jedes Projekt individuell und bewerten es nach strengen Umwelt-, Energie- und Sozialstandards», so Linden. AFC vergleicht die Merkmale der verschiedenen Labels, um die beste Option für das vorliegende Bauprojekt vorzuschlagen. Der effiziente Ansatz stellt sicher, dass sowohl die Nachhaltigkeitsziele wie auch die Kosten-Nutzen-Relation berücksichtigt sind.

Nachhaltigkeit mit Zukunft

Bei AFC ist der Label-Pre-Check Teil eines umfassenden Engagements für nachhaltige Bauweise. «Dank unserer Expertise können wir nicht nur vorhandene Standards erfüllen», erklärt Linden. «Sie ermöglicht uns auch, proaktiv auf die sich laufend ändernden Anforderungen der Bauindustrie und der Gesell-

schaft zu reagieren.» Ergänzt wird der Label-Pre-Check mit einer breiten Palette an spezialisierten Dienstleistungen, von Brandschutz über Energieeffizienz bis zu Bauphysik und Gebäudesimulation. Mit diesem fundierten Know-how leistet das Unternehmen einen wichtigen Beitrag, die Bauindustrie in Richtung einer grüneren und nachhaltigeren Zukunft zu führen.

Der Check, der sich doppelt lohnt

Der AFC Label-Pre-Check bietet weit mehr als nur eine einfache Empfehlung. Er ist ein entscheidender Schritt zur Vermeidung von Fehlinvestitionen für Zertifizierungen, die nicht den tatsächlichen Bedürfnissen des Projekts entsprechen. Um potenzielle Herausforderungen zu erkennen, sollte der Check frühzeitig in die Planungsphase eingebunden werden. Das spart Zeit, Ressourcen und beschleunigt die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie der involvierten Unternehmen.

Ablauf Dienstleistung Label-Pre-Check



Projektphase

Spezialisierte Dienstleistungen AFC

Energieeffizienz

Gesamtkonzept Nachhaltigkeit und Energieeffizienz

Bauphysik und Gebäudesimulation

Messungen

Sicherheit

Brandschutzkonzepte

Nachweisverfahren im Brandschutz

Qualitätssicherung im Brandschutz



AFC AG
Technoparkstrasse 1, 8005 Zürich
+41 58 450 00 00, info@afc.ch, afc.ch
Standorte: Zürich, Basel

AFC
ENERGIE+SICHERHEIT

EFFIZIENZ IST PLANBAR



AUF DEM WEG ZU NETTO-NULL

*Es sind Ihre Kunden, die nach Ihrer CO₂-Bilanz
und einer entsprechenden Nachhaltigkeitsstrategie
verlangen werden!*

Das Abkommen von Paris (Klimagipfel Paris, 2015) mit dem weltweiten Ziel, bis 2050 Netto-Null zu erreichen, hat die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz in den letzten Jahren nicht nur stärker ins öffentliche Bewusstsein gerückt, sondern ist auch in der Geschäftswelt zu einer strategischen Priorität geworden.

Die EU-Taxonomie als Teil des Europäischen Green Deals hat in der EU einen Tsunami an Gesetzen und Verordnungen ausgelöst, der die

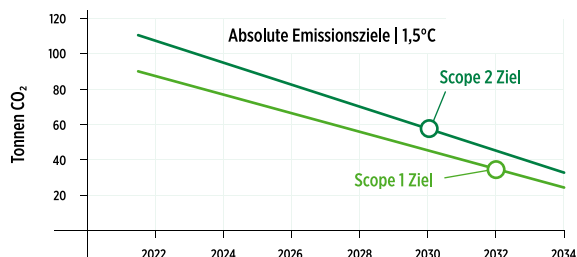
Schweiz zu einem grossen Teil bereits betrifft und weitere gesetzliche Anpassungen mit sich bringen wird. Ab 1.1.2025 tritt das neue CO₂-Gesetz und das KIG (Klima- und Innovationsgesetz) in Kraft. Artikel 5 im KIG regelt Netto-Null: Art. 5 Fahrpläne für Unternehmen und Branchen, Absatz 1: Alle Unternehmen müssen spätestens im Jahr 2050 Netto-Null-Emissionen ausweisen. Dabei sind mindestens die direkten und die indirekten Emissionen zu berücksichtigen.

Was bedeutet Netto-Null?

Der Begriff „Netto-Null“ wurde wesentlich durch den Corporate Net Zero Standard der Science Based Targets initiative (SBTi) geprägt.

Der Fokus liegt darauf, die Erderwärmung auf 1,5°C zu begrenzen, indem er Unternehmen dazu anleitet, weitreichende Emissionssenkungen und wirksame Klimaschutzmassnahmen umzusetzen. Der Standard definiert klare Vorgaben und Leitlinien, die Unternehmen helfen, ihre Treibhausgasemissionen drastisch zu reduzieren, bevor sie in Erwägung ziehen, verbleibende Emissionen zu kompensieren.

Es ist Eile geboten! So kann ein Absenkpfad bis 2030 gemäss 1,5 Grad Ziel aussehen. Je später ein Unternehmen einen Absenkpfad implementiert, je steiler und teurer wird dieser!



CO₂-Bilanz als strategisches Werkzeug und Vertrauensfaktor

Eine CO₂-Bilanz ist weit mehr als ein reines Reporting-Instrument. Sie bietet Unternehmen wertvolle Einblicke in ihre Emissionsquellen und zeigt, wo es Potenzial für Verbesserungen gibt. Durch die genaue

Die Herausforderung für den Schweizer Mittelstand

Während Grossunternehmen aufgrund gesetzlicher Vorgaben längst mit Nachhaltigkeitsinitiativen beschäftigt sind, stehen viele mittelständische Unternehmen in der Schweiz und Europa nun ebenfalls unter Druck, Nachhaltigkeitsmassnahmen zu ergreifen. Die Anforderungen an Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG) steigen – nicht nur aufgrund verschiedener Gesetzgebungen, sondern auch durch die stetig wachsenden Erwartungen in den Lieferketten. Oft agiert die Wirtschaft schneller als der Gesetzgeber und berichtspflichtige Firmen verlangen von ihrer Lieferkette Umweltdaten in Form einer CO₂-Bilanz oder CO₂ Angaben über eingekaufte Produkte in Form eines Product Carbon Footprints oder Environmental Product Declaration. Gleiche Informationen werden zunehmend auch bei Ausschreibungen verlangt. Im Weiteren sollten sie über eine Klimastrategie und einen konkreten CO₂-Absenkpfad verfügen, ihre Kunden werden sie in die Netto-Null Verpflichtung einbinden bzw. grosse, berichtspflichtige Unternehmen geben den Dekarbonisierungsdruck an Lieferanten weiter.

Analyse ihrer CO₂-Emissionen können Unternehmen gezielt Massnahmen zur Reduzierung ergreifen und dadurch nicht nur die Umwelt, sondern auch ihre eigenen Kosten entlasten. Die Bilanzierung ist damit nicht nur ein notwendiger Schritt in Richtung gesetzlicher Compliance, sondern bietet auch konkrete finanzielle Vorteile.



**Leitfaden zur
CO₂-Bilanzierung**



Fazit

Während viele Unternehmen in der Schweiz glauben, dass die Regulierungen der EU für sie weniger relevant sind, sollten sie sich den kommenden Entwicklungen nicht verschliessen. In der EU nimmt das Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung immer konkretere Formen an. Mit der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und der Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) legt die EU umfassende Vorschriften fest, die Transparenz und Verantwortlichkeit entlang der gesamten Lieferkette sicherstellen sollen. Unternehmen, die nicht auf die neuen Standards vorbereitet sind, riskieren hohe Anpassungskosten und mögliche Sanktionen. Auch wenn diese Vorgaben zunächst für grössere Unternehmen gelten, werden mittelständische Unternehmen bald indirekt betroffen sein, da sie als Lieferanten und Partner in die Nachhaltigkeitsstrategie grösserer Firmen eingebunden werden.

Für Schweizer Unternehmen, die in der EU tätig sind oder mit EU-Firmen zusammenarbeiten, bedeutet dies, dass sie sich auf die neuen Vorgaben einstellen müssen.

Was carbon-connect AG für Sie tun kann

Die Einführung und Umsetzung einer effektiven Nachhaltigkeitsstrategie muss nicht kompliziert oder zeitaufwendig sein. carbon-connect AG unterstützt mittelständische Unternehmen dabei, ihren CO₂-Fussabdruck zu erfassen und praxisorientierte Lösungen zur Emissionsreduktion zu entwickeln. Wir bieten Ihnen massgeschneiderte Beratungen und Instrumente, die speziell auf die Bedürfnisse des Mittelstands zugeschnitten sind – wir arbeiten aus Sicht eines Unternehmers für Unternehmer und bieten KMU-freundliche Lösungen an.



Unsere Dienstleistung beinhaltet unter anderem

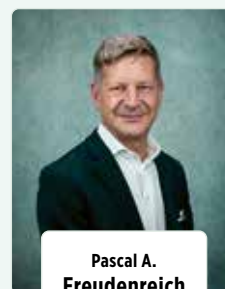
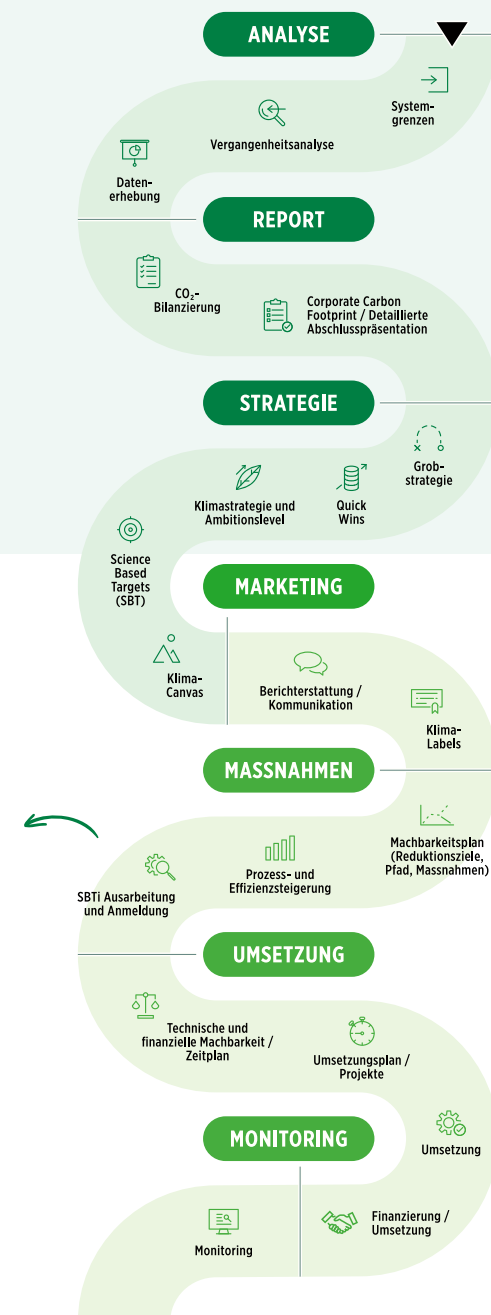
- CO₂-Bilanzierungen (nach Greenhous Gas Protocol, ISO)
- CO₂-Reduktionspläne (SBTi oder in Anlehnung an SBTi)
- Audits von CO₂-Bilanzierungen (ISO)
- CO₂-Reduktionsmassnahmen in Zusammenarbeit mit unseren Netzwerkpartnern



Warum es sinnvoll ist, frühzeitig aktiv zu werden

Für Unternehmen, die sich frühzeitig auf diese Entwicklungen vorbereiten, ergeben sich strategische Vorteile. Kunden bevorzugen zunehmend nachhaltige Lieferanten, und Investoren legen immer mehr Wert auf ESG-Kriterien. Zudem können mittelständische Unternehmen durch eine frühzeitige Anpassung an ESG-Vorgaben zukünftige finanzielle Belastungen und bürokratischen Aufwand reduzieren. Ein proaktiver Ansatz kann Ihnen nicht nur Wettbewerbsvorteile verschaffen, sondern auch Ihre Glaubwürdigkeit und das Vertrauen in Ihre Marke stärken.

Wir navigieren Sie praxisorientiert und KMU-tauglich durch den ESG-Dschungel, ein unverbindliches Erstgespräch können Sie über nebenstehende QR Codes buchen:



Pascal A.
Freudenreich



Rolf Marc
Rüttsche



GREEN SPIN® WINTERTHUR.

31'000 m² Zukunft, die die Arbeitswelt verändern.

Green Spin®, das in Europa einzigartige Pionierprojekt, wird schon bald für 100% Nachhaltigkeit und 100% Arbeitsqualität sorgen. Das zukunftsorientierte Gebäude, das bereits 2025 im Herzen von Winterthur entsteht, wird zum lebendigen Arbeits- und Begegnungsort für Unternehmen, die ihren Mitarbeitenden ein zeitgemässes Umfeld bieten wollen: Vielfalt unter einem Dach, ökologisch und ökonomisch durchdacht, ermöglicht Innovation, Austausch und Inspiration. Und macht Green Spin® zum vielfältigen Mikrokosmos, der alles bietet, was das tägliche Arbeiten bereichert.

BEGEGNUNGSTORT STATT ARBEITSPLÄTZE.

Während Arbeitsplätze einst Orte waren, an die man sich anpassen musste, funktioniert die Berufswelt der Zukunft umgekehrt. Arbeitsplätze werden zum Begegnungsort mit einer Mischung aus öffentlichen und privaten Räumen, Restaurants, Kindergärten, Dachterrassen, Relax-Zonen, Galerien, Läden, Sport- und Fitnessangeboten. Unternehmen wählen damit einen Standort, der zum strategischen Vorteil im «War for Talents» und auch dank 100%iger Nachhaltigkeit zum klaren Statement wird.

GREEN SPIN®
WINTERTHUR
HOW FUTURE
WORKS

NACHHALTIGKEIT ALS WERTVOLLES EXTRA INKLUSIVE.

Nachhaltigkeit wird immer wichtiger. Einerseits weil die ökologischen und sozialen Problemfelder täglich immer grösser werden. Andererseits weil der Handlungsdruck auf Unternehmen steigt: Regulatoren, Mitarbeitende, Kunden und Investoren fordern überprüfbare Nachhaltigkeit. Green Spin® erfüllt alle Anforderungen bezüglich ökologischen Gleichgewichts, sozialer Gerechtigkeit und ökonomischer Sicherheit. Wer hier dabei ist, lässt den Worten auch Taten folgen.

EIN INSPIRIERENDES ZUHAUSE FÜR VISIONEN.

Herausragende Architektur, zentrumsnahe, an die öffentlichen Verkehrsmittel und das städtische Fahrradnetz angeschlossene Lage, Ebenen und Räume, die mit dem Fahrrad zugänglich sind. Eine konsequent auf Ökologie ausgerichtete Bauweise, ein in sich geschlossener Kreislauf mit für ausgewogenes Klima sorgender Bepflanzung, und verschieden grosse, geschickt vermischte Arbeitswelten bilden ein Umfeld, das inspiriert und belebt – und allen Anforderungen an Klima und Umwelt gerecht wird.

HIER IST GRÜN NICHT EINFACH NUR FASSADE.

Der modulare Holzbau bildet eine langlebige, flexible Grundstruktur und bindet CO₂, während die komplette Systemtrennung auf den Lebenszyklus ausgerichtet ist. Die Fotovoltaik-Fassade produziert einen grossen Anteil des Stromverbrauchs, Grünbereiche fördern die Biodiversität und wirken sich positiv auf das Klima vor Ort aus. Die reiche und vielfältige Bepflanzung wird durch Windkraftantrieb bewässert, die unterschiedlichen Begegnungszonen fördern die soziale Interaktion, den Erholungswert und das Lebensgefühl.

GREATER ZÜRICH AREA, UND DAS MIT GUTEM GRUND.

Als verkehrstechnisch optimal gelegene, zweitgrösste Metropole im Raum «Greater Zurich» bietet Winterthur mit einer Fülle an Talenten, starken Technologie-Ökosystemen, einem unternehmensfreundlichen Umfeld und der sprichwörtlichen Stabilität der Schweiz national und international tätigen Unternehmen einen echten Mehrwert für ihre strategische Expansion. Kein Zufall also, entsteht Green Spin® in Winterthur, das sich rasant zu einem dynamisch wachsenden Hotspot entwickelt.

eine Gesamtlösung von

 **FELIX PARTNER**
Architektur Design



greenspin.biz



**DIE VOM AUSSEN ABGEWANDTE
WELT, DIE SICH IM INNEREN DURCH
HARMONIE MANIFESTIERT.**



**DAS GEBÄUDE MIT FOTOVOLTAIK-
FASSENDE INTEGRIERT SICH DEZENT
IN SEIN LEBENDIGES UMFELD.**

Gesamtfläche

31'000 m²

Fotovoltaik-Ertrag

350'000 kWh

Begrünte Fassade

2000 m²

Modulare Einheiten ab CHF 1125.- /Monat

35 m² – 295 m²

Flexible Rohbauflächen ab CHF 220.- m²/Jahr

630 m² – 1400 m²

Retailflächen ab CHF 230.- m²/Jahr

ab 1400 m²

Erstvermietung

H&B REAL ESTATE AG

Laura Bangerter / Stefan Styger

+41 44 575 70 96

future@greenspin.biz



**REAL
ESTATE
AG**

savills
An International
Associate of Savills

Gemeinsam für Nachhaltigkeit

Die FRZ Flughafenregion Zürich positioniert sich nicht nur als bedeutendes Wirtschaftsnetzwerk und zentrale Stelle für Standortentwicklung, sondern auch als Vorreiterin in Sachen Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen und in nachhaltiger Digitalisierung. In einer Zeit, in der Umweltbewusstsein und verantwortungsvolles Handeln immer wichtiger werden, setzt die FRZ auf innovative Projekte, um Wirtschaft und Nachhaltigkeit miteinander zu vereinen.

FRZ-Geschäftsführerin Rahel Kindermann Leuthard über die Rolle der FRZ in der Kreislaufwirtschaft: «Die FRZ hat es sich zum Ziel gesetzt, in der Schweiz eine führende Rolle in der Kreislaufwirtschaft und nachhaltigen Digitalisierung einzunehmen.» Durch konkrete Projekte und Partnerschaften strebt sie an, gebrauchter ICT-Hardware ein zweites Leben zu schenken und somit den CO₂-Ausstoss sowie den Bedarf an Rohstoffen zu reduzieren. Die Vision ist es, die Flughafenregion Zürich zu einem Hotspot für nachhaltige ICT-Lösungen zu machen und dadurch die Attraktivität für Neuansiedlungen zu steigern. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat eine umfassende Strategie zur Kreislaufwirtschaft entwickelt und kürzlich festgesetzt. Ein zentraler Aspekt der Strategie ist die Förderung von Kooperationen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand. Erfolgreiche Beispiele hierfür sind bereits die verbreitete Verwendung von Recyclingbeton und das Forschungs- und Innovationsgebäude NEST der Empa und Eawag in Dübendorf.

Die Fokussierung auf «nachhaltige ICT» auch als ICT Hub als ein wichtiges Thema für die FRZ Flughafenregion Zürich ist aus einer Standortstudie hervorge-

gangen, die von Remo Dagupati (LOC AG), einem führenden Standortentwickler der Schweiz, durchgeführt wurde. Diese Studie wurde von der FRZ Flughafenregion Zürich in Auftrag gegeben, um die strategische Positionierung der Region zu analysieren und zukunftsweisende Handlungsfelder zu identifizieren.

Die Ergebnisse dieser Standortstudie haben massgeblich dazu beigetragen, dass Nachhaltigkeit in allen drei Dimensionen als einer der Schwerpunktbereiche für die zukünftige Entwicklung der Flughafenregion Zürich erkannt wurde. Insbesondere wurde der Bereich der nachhaltigen Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) als prioritär für Projekte und Initiativen herausgearbeitet.

Basierend auf diesen Erkenntnissen hat die FRZ verschiedene Massnahmen ergriffen, um das Thema Nachhaltigkeit in der Region voranzutreiben. Dazu gehört unter anderem die Entwicklung eines umfassenden Nachhaltigkeits-Navigators, der als Rahmenwerk für verschiedene Projekte dient. Der Nachhaltigkeits-Navigator wird mit den entsprechenden Projekten in den nächsten Jahren sukzessive weiter ausgebaut.

Das Projekt ICT-Kreislaufwirtschaft wird in enger Kooperation mit renommierten Partnern wie Hewlett Packard Enterprise (HPE) und Klein Computer System AG realisiert. Klein Computer System AG arbeitet wiederum mit Nachhaltigkeitsprogrammen eng mit HP Schweiz zusammen. Diese Zusammenarbeit gewährleistet Fachkompetenz, Sicherheit und Effizienz bei der Umsetzung der Projektziele. HPE bietet den ICT Asset Life Cycle Service an und unterstützt Unternehmen bei der nach-

haltigen Entwicklung ihrer IT-Infrastruktur. Die Klein Computer System AG ist für die sichere Datenlöschung in der Schweiz und die logistischen Prozesse bei der Hardware-Rückgabe verantwortlich. HP Schweiz empfiehlt das Modell «Device as a Service» (DaaS), bei dem Geräte gemietet statt gekauft werden, um ihre Wiederverwendung zu fördern.

Ziele und Umsetzung: Das Hauptziel des Projekts ist die Etablierung eines nachhaltigen ICT-Kreislaufwirtschaftsprozesses in der Region. Gebrauchte ICT-Hardware soll herstellerunabhängig ein zweites Leben erhalten. Unternehmen, Gemeinden und Organisationen erhalten dabei Unterstützung bei der Erreichung ihrer Nachhaltigkeitsziele durch detaillierte Kreislaufwirtschaftsberichte. Diese Berichte können in eigene Nachhaltigkeitsberichte integriert werden und tragen zur Erfüllung von ESG-Zielen (Environmental, Social & Governance) bei. Pilotprojekte mit den Städten Dübendorf und Kloten dienen dazu, das Konzept zu testen und weitere Unternehmen für die Initiative zu gewinnen. Besonders wertvoll: Wir erhalten gemeinsam einen Nachhaltigkeitsbericht bzw. Zertifikat als Region.

Bedeutung für Unternehmen und Umwelt: Daniele Kohler von Hewlett Packard Enterprise betont die Relevanz des ICT Asset Life Cycle Service für Unternehmen und politische Entscheidungsträger: «Das Projekt trägt zur Umsetzung der politischen Agenda des Bundesrates 'Nachhaltige Entwicklung 2030' bei und fördert die Kreislaufwirtschaft basierend auf den Säulen Umwelt, Soziales und Wirtschaft.» Durch die Wiederverwendung und das Upcycling von ICT-Hardware werden der Bedarf an neuen Rohstoffen reduziert und der CO₂-Ausstoss

Mehrere Initiativen

Die FRZ Flughafenregion Zürich setzt auf mehrere Nachhaltigkeitsinitiativen:

Soziales Engagement in der Region: Die FRZ fördert das soziale Engagement unter dem Motto «Aus der FRZ, für die FRZ». Mitarbeitende von FRZ-Mitgliedsunternehmen werden ermutigt, sich in lokalen Gemeindeprojekten zu engagieren, um die regionale Gemeinschaft zu stärken und soziale Verantwortung zu übernehmen.

Nachhaltige HR-Praktiken: Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und Talente in der Region zu halten, setzt die FRZ auf nachhaltige HR-Praktiken. Dies beinhaltet die Förderung von Quereinsteigern, Pensionierten und Menschen mit Beeinträchtigungen. Durch gezielte Massnahmen sollen Fachkräfte gewonnen, gehalten und ausgebildet werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu sichern.

Nachhaltigkeits-Check-up: In Zusammenarbeit mit tfy Consult bietet die FRZ einen «Nachhaltigkeits-Check-up» an, der Mitgliedsunternehmen dabei unterstützt, erste Schritte in Richtung einer nachhaltigeren Zukunft zu unternehmen. Der Nachhaltigkeits-Check-up dient dazu, Mitarbeitende zu sensibilisieren und konkrete Massnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit abzuleiten.

Digital Hub: Die FRZ fördert seit mehreren Jahren die Digitalisierung und den Ausbau der Informationstechnologie in der Flughafenregion Zürich. Ziel ist es, die Region zu einem Hotspot der Informationstechnologie und Digitalisierung zu machen und damit die Attraktivität für Neuansiedlungen zu erhöhen. Durch das branchenübergreifende Netzwerk der FRZ sollen ICT-Entscheider vernetzt werden, um die digitale Transformation zu beschleunigen und das Innovationsmanagement zu optimieren.

Nachhaltigkeits-Ziele der UNO

Die Geschäftsstelle der FRZ Flughafenregion Zürich orientiert sich an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen, den «Sustainable Development Goals» (<https://sdgs.un.org/goals>). Von den 17 Zielen werden von der FRZ folgende 6 Ziele verfolgt:

Hochwertige Bildung: Bei der FRZ fördern wir durch ein breites Event-Angebot gezielt den Wissensaustausch in der Gemeinschaft und ermöglichen unseren Mitgliedern, in thematischen Workshops und anhand von Best Practice-Beispielen, Wissen aufzubauen. Ausserdem setzen wir intern und in unserer Community stark auf Nachwuchsförderung und schaffen einen Dialog zwischen den Generationen.

Geschlechtergleichheit: Das Thema Geschlechtergleichstellung hat bei uns in der FRZ einen hohen Stellenwert. Zum einen intern im Team, das sehr divers aufgestellt ist, zum anderen bei

unseren Mitgliedern der Gemeinschaft. Frauen werden im Netzwerk aktiv gefördert und bei Veranstaltungen wird auf Diversität (auch auf der Bühne), wenn immer möglich, Wert gelegt.

Industrie, Innovation & Infrastruktur:

Die FRZ ist das nationale Service-center der IT AnwenderInnen in Sachen Soft- und Hardware. Es ist uns ein grosses Anliegen, die Region als «Digital bzw. ICT Hub» weiterzuentwickeln, in welchem Bildungsinstitutionen, Start-ups und starke etablierte Unternehmen bestmöglich voneinander profitieren können.

Nachhaltige Städte & Gemeinden:

Nachhaltigkeit in unserer Region und den hiesigen Gemeinden zu fördern, ist uns bei der FRZ ein grosses Anliegen. Durch unsere Community schaffen wir eine Plattform für Austausch und Wissenstransfer und unterstützen gezielt nachhaltige Initiativen, wie zum Beispiel den Ausbau vom Tramlinien-Netz in der Region.

Nachhaltige/r Konsum & Produktion:

Bei der FRZ fördern wir aktiv verantwortungsvollen Konsum und nachhaltige Produktion. Zum einen im Rahmen unserer eigenen Veranstaltungen, zum anderen durch spezifische Angebote, z.B. im Bereich Kreislaufwirtschaft, auf welche unsere Mitglieder zurückgreifen können.

Partnerschaften zur Erreichung der Ziele:

Als regionales Netzwerk besteht unsere Stärke darin, Menschen zusammenzubringen. Wir tun dies mit grosser Leidenschaft und bauen rund um unseren «Nachhaltigkeits-Navigator» wertvolle Partnerschaften auf, welche unsere Mitglieder auf ihrem Weg in eine nachhaltigere Zukunft unterstützen.

Wir nehmen auch auf unserer Website darauf Bezug, in der Rubrik «Über uns» / «Organisation»: www.flughafenregion.ch/ueber-uns/organisation/sdgs

verringert. Kunden profitieren zudem von einer sicheren Datenlöschung und erhalten einen finanziellen Ausgleich zum Marktwert der zurückgegebenen Geräte.

Die Bedeutung der Nachhaltigkeitsinitiative der FRZ zeigt sich auch in ihrer Präsenz bei den Sustainability Days am 10. und 11. April 2024 in Basel. Als wichtiger Aussteller stellte die FRZ gemeinsam mit Hewlett Packard Enterprise ihre Projekte und Lösungen in diesem Jahr einem breiten Fachpublikum vor. Im Rahmen der Diskussionsreihe «ICT Sustainability in Aktion» diskutierten die Projektpartner das Erfolgsmodell der ICT-Kreislaufwirtschaft in der Flughafenregion Zürich.

Rahel Kindermann Leuthard, Geschäftsführerin der FRZ, betont: «Die Flughafenregion Zürich zeigt, wie Wirtschaft und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen können.» Wolfgang Klein, CEO der Klein Computer System AG, sieht die Initiative als wertvollen Beitrag zur Standortförderung und Gesamtwirtschaft.

Die FRZ Flughafenregion Zürich hat an der Generalversammlung 2023 die Leitlinien vorgestellt. Sie fokussiert auf sechs strategische Schwerpunktthemen: Aufbau eines Digital/ICT Hubs, Förderung ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Nachhaltigkeit, Stärkung von Diversität hinsichtlich Alter und Geschlecht, Nachwuchsförderung zur Bewältigung des Fachkräftemangels, innovative Lösungen im Bereich Mobilität sowie Entwicklung von Leadership-Kompetenzen.

CSS: Kloten und Bülach an neuem Standort

Neuer
Standort
seit
16.10.2024

Die CSS-Agenturen Kloten und Bülach empfangen ihre Kundschaft neu an einem gemeinsamen Standort unweit des Zürcher Flughafens – in einer einladenden Atmosphäre, die viele Vorteile mit sich bringt.

Seit dem 16. Oktober 2024 ist die Agentur Kloten neu im «The Circle» am Zürcher Flughafen zu finden. Der Standort, in den nun auch die bisherige Agentur in Bülach integriert ist, begeistert Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeitende. Die Agenturleiterin Laura Vogler spricht über die Vorzüge der neuen Agentur.

Laura Vogler, wie ist der Start am neuen Agentur-Standort verlaufen?

Unsere Kundinnen und Kunden sind sehr angetan von der freundlichen, offenen und hellen Atmosphäre! Sie fühlen sich auf Anhieb wohl und schätzen es sehr, in dieser Umgebung samt einladender «Health-Bar» beraten zu werden.

Was zeichnet den neuen Standort aus?

Das neue Agentur-Konzept ist auf unseren Anspruch ausgerichtet, Versicherten eine verlässliche Gesundheitspartnerin in allen Lebenslagen zu sein. Im Zentrum steht unser Bestreben, massgeschneiderte Lösungen zu

finden, nicht nur im Bereich der Krankenversicherung. Die CSS überzeugt nämlich auch mit jahrzehntelanger Expertise in Hausrat-, Gebäude-, Haftpflicht, Reise- und Rechtsschutzversicherungen – und einer entsprechenden Produktpalette. Mit unserer Nähe zum Flughafen Kloten bietet es sich geradezu an, dass wir unsere Kundschaft auf die Vorzüge unserer Ferien- und Reiseversicherung aufmerksam machen.

Was sind die weiteren Vorteile des neuen Standortes nahe am Flughafen?

Der Flughafen Zürich verfügt schweizweit über die beste ÖV-Anbindung und ist natürlich auch mit dem Auto sehr gut zu erreichen. Da Bülach und Kloten neu an einem Standort zu finden sind, verfügen wir nun über eine einheitliche Anlaufstelle. Das ist im Sinn unserer Kundschaft, die es sehr schätzt, bei uns in allen Lebenslagen individuell beraten und begleitet zu werden.



Laura Vogler, Agenturleiterin

Agentur Kloten

The Circle 52a
8058 Zürich Flughafen
058 277 53 73
info.kloten@css.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag

08.30–12.00 Uhr und
13.30–17.00 Uhr

Freitag

08.30–12.00 Uhr und
13.30–16.00 Uhr

Die CSS-Gruppe mit Sitz in Luzern wurde 1899 gegründet. Das traditionsreiche Unternehmen versichert rund 1,70 Millionen Menschen und zählt mit einem Prämienvolumen von rund 6,98 Milliarden Franken zu

den führenden Schweizer Kranken- und Sachversicherern. In der Grundversicherung ist sie Marktführerin: 1,53 Millionen Menschen vertrauen der CSS, die mit 101 Agenturen schweizweit und rund 2900 Mitar-

beitenden nahe bei ihren Versicherten ist. Die CSS steht ihren Kundinnen und Kunden als Gesundheitspartnerin zur Seite, wenn es darum geht, gesund zu bleiben, gesund zu werden oder mit einer Krankheit zu leben.



Deine Gesundheit.
Deine Partnerin.



Nachhaltigkeit als Strategie

Advertorial

Fragen an Romeo Deplazes Der Stv. CEO von Energie 360° im Portrait

Was hat Sie persönlich dazu bewegt das Thema Nachhaltigkeit zu einem zentralen Bestandteil Ihrer Unternehmensstrategie zu machen?

Als Gesellschaft tragen wir die grosse Verantwortung, die Transformation von fossilen zu erneuerbaren Energiesystemen zu bewältigen. Damit das möglich ist, braucht es zukunftsorientierte Unternehmen, die mutig und bereit sind, grosse Projekte anzupacken, um so die Infrastruktur der Zukunft zu schaffen. Für mich persönlich ist es eine Herzensangelegenheit, mit Energie 360° an vorderster Front dieses wichtigen Wandels mitzuwirken und unseren Beitrag zur globalen Energiewende zu leisten.

Wie definieren Sie Nachhaltigkeit für Ihr Unternehmen? Gibt es eine spezielle Vision, die Sie verfolgen?

Unser Verständnis von Nachhaltigkeit umfasst die drei Dimensionen Ökologie, Gesellschaft und Ökonomie. Als Energie- und Mobilitätsdienstleisterin gehören Fragen zu Nachhaltigkeitsthemen zum Tagesgeschäft. Gemeinsam mit Kund*innen, Partnerunternehmen und Gemeinden arbeiten wir deshalb konsequent an der Umstellung von fossil zu erneuerbar – damit wir unseren Kindern und Enkelkindern eine lebenswerte Welt hinterlassen. Unser Leitstern weist uns dabei den Weg: «Wir transformieren unser Unternehmen und liefern bis 2040 ausschliesslich erneuerbare Energie.»

Welche konkreten Massnahmen hat Ihr Unternehmen in den letzten Jahren unternommen, um nachhaltiger zu werden?

Zu den wichtigsten Massnahmen gehören der Aufbau von Energieverbünden und die Entwicklung von integralen Lösungen für Liegenschaften und Areale schweizweit. Ausserdem unterstützen wir zunehmend die Industrie bei der Nutzung von verfügbaren erneuerbaren Energien. Wärme und Kälte können beispielsweise durch Abwärme

aus Datacentern oder der Abwasserreinigung sowie durch Holzschnitzel, Erdwärme oder See- und Grundwasser erzeugt werden. Dort wo Gas noch zum Einsatz kommt, macht es Energie 360° so erneuerbar wie möglich. Ein wichtiger Hebel dafür ist die sukzessive Erhöhung des Biogas-Anteils auf 100 %. Im Standardprodukt haben wir diesen April den Anteil von 30 % auf 35 % erhöht.

Gibt es bestimmte Nachhaltigkeitsziele, die Sie in den nächsten fünf bis zehn Jahren erreichen möchten?

Unser Leitstern steht für den Weg, den wir eingeschlagen haben. Alles, was wir tun – jeder Schritt in jedem Geschäftsfeld und in jeder Region – zielt darauf ab, unser Oberziel (Netto Null bis 2040) zu erreichen und unsere Nachhaltigkeitsleistung kontinuierlich zu verbessern. Insbesondere setzen wir uns jährlich neue, ambitionierte Ziele in den Bereichen Versorgungssicherheit, klimafreundliche und effiziente Energieversorgung, Innovation, nachhaltige Energiebeschaffung, ökologische Betriebsführung und als attraktive Arbeitgeberin.

Welche Rolle spielen Innovation und Technologie in Ihren Nachhaltigkeitsinitiativen? Können Sie Projekte nennen?

Eine entscheidende; denn damit die Energiewende gelingen kann, braucht es neue Ideen. Diese treiben wir sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Unternehmens mit verschiedenen Initiativen voran. Beispielsweise mit Hochschul-Kooperationen im Sinne der «Open Innovation» oder auch dem Smart Energy Innovationsfonds, welcher Kapital und Wissen in frühphasige Start-ups in den Bereichen Cleantech, Mobilität, erneuerbare Energien und Smart Cities, investiert. Innerhalb des Unternehmens fördert Energie 360° Innovation unter anderem mit dem Innovationslabor lab360 und dem Innovationsboard, wo sich Teams intensiv mit neuen Technologien und vorausschauenden Fragestellungen beschäftigen. Die sehr konsequente



«Wir transformieren unser Unternehmen und liefern bis 2040 ausschliesslich erneuerbare Energie.»

Welche Entwicklungen erwarten Sie in den nächsten Jahren im Bereich Nachhaltigkeit? Und wie bereitet sich Energie 360° darauf vor?

In den nächsten Jahren erwarten wir insbesondere neue regulatorische Anforderungen im Bereich Nachhaltigkeit, die auch unsere Kundinnen und Kunden stark betreffen werden. Diese berücksichtigen wir bereits bei der Überarbeitung unserer Nachhaltigkeitsstrategie aber auch bei der Weiterentwicklung unserer Produkte. Ein wichtiger Aspekt unserer Vorbereitung ist der kontinuierliche Austausch mit unseren Stakeholdern, um deren Erwartungen und Bedürfnisse frühzeitig erkennen und erfüllen zu können. Wir wollen gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden die Energie- und Mobilitätslösungen für unsere Zukunft umsetzen.

Wenn Sie eine Botschaft an andere Unternehmen oder Führungskräfte richten könnten, die sich auf den Weg zur Nachhaltigkeit machen wollen, welche wäre das?

Ich bin überzeugt, dass heute bereits alle Unternehmen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit unterwegs sind. Dabei möchte ich allen Mut machen, diesen Weg konsequent zu verfolgen, denn nachhaltige Lösungen sind die einzigen, die sich langfristig auszahlen werden.

www.energie360.ch

Nutzung von Abwärme aus Rechenzentren zum Heizen ganzer Gemeinden kann man durchaus als innovativ bezeichnen. So werden wir die Abwärme der Rechenzentren von Green in Dielsdorf nutzen, um die Gemeinden Dielsdorf, Regensdorf, Steinmaur, Niederhasli, Buchs und Dällikon mit CO₂-neutraler Wärme zu versorgen.

Wie bezieht die Energie 360° AG die sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit ein, beispielsweise in Bezug auf Mitarbeiter?

Nur in einem Arbeitsumfeld, in welchem sich die Mitarbeitenden wertgeschätzt und respektiert fühlen, kann Innovation entstehen und somit die angestrebte Transformation gelingen. Grossprojekte wie das vorhin erwähnte Wärmeverbundprojekt in Dielsdorf gelingen nur bei einer engen und vertrauensbasierten Zusammenarbeit und einer entsprechenden Kultur. Diese Kultur zu bewahren und weiterzuentwickeln, darauf achten wir jeden Tag. Energie 360° bietet ihren Mitarbeitenden viel Raum für eigene Ideen sowie flexible Arbeitsmodelle, die eine ausgewogene Work-Life-Balance ermöglichen. Darüber hinaus legen wir grossen Wert auf ein umfassendes Aus- und Weiterbildungsangebot, damit unsere Mitarbeitenden ihre Fähigkeiten kontinuierlich weiterentwickeln und sich persönlich wie beruflich entfalten können.

Grün denken – grün handeln.



Verantwortung seit Generationen
für eine nachhaltige Zukunft.



HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe

Nachhaltig bauen und renovieren spart Geld.



Planen Sie einen Neubau oder eine Sanierung und möchten dabei die Umwelt schonen? Dann profitieren Sie mit dem ZKB Umweltdarlehen von einer attraktiven Zinsvergünstigung von bis zu 0,8% pro Jahr – gültig für alle Objekte schweizweit und bis zu fünf Jahre. Kontaktieren Sie Ihre Kundenbetreuerin oder Ihren Kundenbetreuer oder vereinbaren Sie online einen Beratungstermin: zkb.ch/umweltfreundlich



Zuhause intelligent Energie sparen

Mehr Transparenz für die nachhaltige Optimierung des Energieverbrauchs

Hier erfahren Sie mehr
über unsere
Smart-Home-Lösungen



DIE B+S AG LEBT **NACHHALTIGKEIT** **AUF DER GANZEN LINIE**



UNSERE VISION

Die B+S AG setzt sich als führende Akteurin im Schweizer Planungssektor für die Vision «Lebensqualität für unsere Zukunft» ein. Dabei engagieren wir uns für umweltschonende Lösungen, die eine florierende Wirtschaft, attraktives Wohnen, erfüllende Freizeit und sinnvolle Mobilität fördern.

UNSERE MISSION

«Wir sorgen mit umfassenden Ingenieurdienstleistungen für eine lebenswerte Mit- und Umwelt», so lautet unsere Mission. Wir betrachten unsere Projekte als Teil eines vernetzten Gesamtsystems, wobei der Mensch, die Natur, Sicherheit und Umwelt im Mittelpunkt stehen. Ein interdisziplinärer Ansatz ist für uns essenziell.

UNSER ENGAGEMENT

Wir engagieren uns in Organisationen wie Swiss Cleantech, suisse.ing und dem Schweizerischen Verband der Umweltfachleute. Um so ressourcenschonend wie möglich zu bauen, setzt die B+S AG auf Life Cycle Assessments bei Variantenvergleichen und auf die Bewertung von Projekten nach den Standards Nachhaltiges Bauen Schweiz. Dabei leben wir das Umweltmanagement nach ISO 14001 aktiv.



EIN GEWINN FÜR MENSCH UND UMWELT

Der 22 Kilometer lange Abschnitt der Nationalstrasse zwischen Luterbach und Härkingen wird umfassend saniert und auf sechs Fahrstreifen ausgebaut, wobei Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit im Vordergrund stehen. Die Strecke ist in die Jahre gekommen, staugeplagt und entspricht nicht mehr den aktuellen Gewässer- und Lärmschutzvorgaben.

22 Kilometer, 8 Jahre, 1 Milliarde

Die gesamten Bauarbeiten werden ab Frühjahr 2024 etwa acht Jahre in Anspruch nehmen und sind mit über einer Milliarde Schweizer Franken budgetiert. Das Projekt umfasst zwei Verzweigungen, drei Autobahnanschlüsse und 50 bestehende Kunstbauten, sowie den Bau von neun neuen Bauwerken und 44 Signalportalen.

Mehrwert für die Umwelt

Der Ausbau bringt ökologische Vorteile: Strassenabwasser wird in sechs neuen Strassenabwasserbehandlungsanlagen (SABA) gereinigt,

wodurch Schadstoffe entfernt werden. Um den Flächenbedarf zu minimieren, wurden die SABA ausserhalb der Fruchtfolgeflächen platziert und die Bankettbreiten reduziert. Zudem werden die Aare-Nebenflüsse revitalisiert und Wildtiere erhalten Quermöglichkeiten zur besseren Vernetzung ihrer Lebensräume.

Tausende Tonnen Kies gespart

Die umweltverträgliche Umsetzung des Projekts wird durch gesetzliche Vorgaben und einen Umweltverträglichkeitsbericht geregelt. Innovative Unternehmen werden belohnt, und es werden kurze Transportwege für Materiallager eingeplant. Eine besondere Lösung ermöglicht die Wiederverwendung des Ausbausasphalts, wodurch pro Kilometer etwa 7000 Tonnen Kies gespart werden.

Flexibilität ist gefragt

Lärmschutz ist ein weiteres wichtiges Element des Projekts. Bestehende Lärmschutzwände werden aufbereitet und wiederverwendet, um Ressourcen zu schonen. Zudem plant der Bund, auf den Lärmschutzwänden Photovoltaikanlagen zu installieren.

Knoten
Oensingen

LOS OST

Anschluss
Niederbipp

Anschluss
Oensingen

Anschluss
Egerkingen

Verzweigung
Härkingen

A2

BASEL →

ZÜRICH

A1

B+S
INGENIEURE UND PLANER

T +41 43 422 40 40
info@bs-ing.ch
www.bs-ing.ch
Bern Zürich Luzern

B+S AG als federführendes und projektleitendes Unternehmen in der Ingenieurgemeinschaft 6S mit Bänziger Partner AG und F. Preisig AG

START Campus: Nachhaltigkeit trifft Design

Advertorial

Novu Office realisierte 2024 zusammen mit Vitra für die START Global Stiftung der Universität St. Gallen ein nachhaltiges Officeprojekt, bei dem 95% der Einrichtung aus 2nd-Life Mobiliar stammen. Das Projekt zeigt, wie Kreislaufwirtschaft und das Design moderner Arbeitsumgebungen vereint werden können.

Kannst du uns einen kurzen Überblick zum START Campus Projekt geben?

Falk Stefani: Für das START Projekt in St. Gallen haben wir auf über 2.000 m² einen Campus geschaffen, der fast vollständig mit 2nd-Life Mobiliar ausgestattet wurde. Gemeinsam mit Vitra haben wir Möbel aus bestehenden Beständen von Novu Office und Vitra sowie von Kunden aus der Schweiz und Deutschland zusammengezogen – insgesamt machen 2nd-Life Möbel 95% der Einrichtung aus. Damit wollten wir ein klares Zeichen setzen für mehr Ressourcenschonung und Kreislauf-

wirtschaft, da es enorme Bestände von ungenutztem Mobiliar gibt, die nur darauf warten, wieder zum Einsatz zu kommen.

Was waren die zentralen Erfolgsfaktoren für den Erfolg des Projekts?

Vertrauen war der zentrale Erfolgsfaktoren. Zudem war Flexibilität seitens START sowie unser Zugang zu einem breiten Portfolio an hochwertigen 2nd-Life Mobiliar entscheidend. Die START Global Stiftung hat uns sehr viel Vertrauen entgegengebracht, insbesondere in unsere Planungs- und Designkompetenzen. So wurde z. B. das Budget bereits vor dem Planungsstart festgelegt und genehmigt – eine mutige Entscheidung, denn die genaue Möbelauswahl stand zu diesem Zeitpunkt natürlich noch nicht fest. Diese Flexibilität und das Vertrauen ermöglichen es uns, hochwertige und zeitlose Möbel optimal in die Gestaltung des Projekts einzubinden.



➤
«Das Ergebnis
ist ein moderner,
inspirierender
Arbeitsraum, der ein
Paradebeispiel für
ökonomisch sinnvolle
Kreislaufwirtschaft
verkörpert.»



Falk Stefani und Samuel Dumelin, Gründer Novu Office AG

War das Projekt auch aus ökonomischer Perspektive interessant?

Absolut. Der Projektansatz war nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch ökonomisch vorteilhaft. Zwar steigen die Kosten in den Bereichen Logistik, Koordination und Planung im Vergleich zu einem Projekt mit ausschliesslich Neumobiliar, aber die Ausgaben für 2nd-Life-Mobiliar sind deutlich geringer als die Anschaffung neuer Möbel.

So können wir kosteneffiziente, nachhaltige Arbeitsräume schaffen. Das Ergebnis ist ein moderner, inspirierender Arbeitsraum, der ein Paradebeispiel für ökonomisch sinnvolle Kreislaufwirtschaft darstellt.

Was bedeutet das Projekt für Novu Office?

Dieses Projekt zeigt, wie wir nachhaltige Raumkonzepte im Office-Bereich realisieren können. Es geht uns nicht nur um hochwertige Arbeitsumgebungen, sondern auch um Umweltverantwortung. Damit möchten wir Innovationsführer im Bereich nachhaltige Bürogestaltung sein und beweisen, dass Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen können – vorausgesetzt, alle Beteiligten stehen hinter dieser Vision und bringen das notwendige Vertrauen mit.



Für mehr Informationen
und Bilder scannen.

Die boomende Stadt vor den Toren Zürichs



Three Points und JaBee Tower

Dübendorf, mit über 31'000 Einwohnern, ist die viertgrösste Stadt im Kanton Zürich nach Zürich, Winterthur und Uster. Gelegen im oberen Glattal, hat sich Dübendorf von einem beschaulichen Dorf zu einem dynamischen urbanen Zentrum entwickelt.

Die Wurzeln Dübendorfs reichen weit zurück bis in die Stein- und Bronzezeit, wie archäologische Funde belegen. Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Siedlung als «Tuobilindorf» im Jahr 946. Über Jahrhunderte blieb Dübendorf ein eher ärmliches Ackerbauerdorf. Ein Wende-

punkt war die Industrialisierung im 19. Jahrhundert mit der Gründung von Spinnereien an der Glatt und dem Bau der Eisenbahnlinie Zürich-Uster 1856.

Der entscheidende Impuls zur modernen Entwicklung war der Bau des Flugplatzes im Jahr 1910. Dübendorf wurde zur Geburtsstätte der schweizerischen Zivil- und Militäraviatik und beherbergte bis 1948 den Landesflughafen der Schweiz. Nach 1950 erlebte die Stadt im Zuge der Expansion der Agglomeration Zürich ein rasantes Wachstum; die Einwohnerzahl verdoppelte sich zwischen 1957 und 1970 von 10'000 auf 20'000. 1974 erhielt Dübendorf offiziell den Status einer Stadt.

Die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) ist nicht nur wichtiger Arbeitgeber, sondern auch ein wichtiger Faktor für Innovation. Bild: NEST-Gebäude.



Attraktiver Wohn- und Arbeitsort: Die Bevölkerung Dübendorfs wächst stetig. Aktuell leben hier über 31'000 Menschen, und die Stadt verzeichnet weiterhin ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum. Die grösste Altersgruppe bilden die 31- bis 40-Jährigen mit einem Anteil von 18,3%. Der Ausländeranteil beträgt etwa 37%, was die internationale Ausrichtung der Stadt unterstreicht. Dübendorf profitiert von seiner unmittelbaren Nähe zu Zürich und der ausgezeichneten Verkehrsanbindung. Die Stadt ist durch mehrere S-Bahn-Stationen und Buslinien hervorragend an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen; etwa 73% der Einwohner haben Zugang zu sowohl Bus- als auch S-Bahn-Verbindungen. Die durchschnittliche Entfernung zur nächsten Haltestelle beträgt nur 161 Meter.

Wirtschaftlich hat sich Dübendorf zu einem attraktiven Standort für Unternehmen entwickelt und beherbergt über 20'000 Arbeitsplätze in rund 1900 Betrieben. Wichtige Arbeitgeber sind die Empa (Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt), Helsana, Huawei, die SV Group und GammaRenax. Ein bedeutender Entwicklungsschwerpunkt ist der Innovationspark Zurich auf dem ehemaligen Flugplatzgelände, der Forschung und Wirtschaft zusammenbringt.

Urbanes Wachstum und neue Wahrzeichen: Dübendorf erlebt eine dynamische städtebauliche Entwicklung. Im Gebiet Hochbord, nahe dem Bahnhof Stettbach, entsteht eine neue Skyline mit markanten Hochhäusern. Der JaBee Tower, umgangssprachlich auch «Lippenstift» genannt, ist rund 100 Meter hoch und bietet auf 27 Etagen 218 Mietwohnungen. Die Überbauung Three Points ergänzt das Stadtbild mit drei Türmen von 103, 111 und

113 Metern Höhe, die insgesamt 265 Eigentumswohnungen beherbergen – die höchsten Wohnhäuser der Schweiz. In unmittelbarer Nähe wurde 2017 die Eventhalle The Hall eröffnet, eine moderne Veranstaltungsstätte für Konzerte und Events. Weitere Entwicklungsschwerpunkte sind das Giessenareal mit neuen Wohnbauten und dem markanten Giessenturm.

Demografie und Gesellschaft: Die Altersstruktur der Bevölkerung ist ausgewogen, mit einem Durchschnittsalter von 41,1 Jahren. Etwa 14% der Einwohner sind unter 15 Jahre alt, was auf eine starke Präsenz von Familien hinweist. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter liegt bei 70,7%, deutlich über dem Schweizer Durchschnitt.

In Bezug auf die Bildung verfügt Dübendorf über ein gut ausgebautes Schulsystem mit mehreren Kindergärten, Primar- und Sekundarschulen. Weiterführende Bildungseinrichtungen und Berufsschulen sind in der Nähe vorhanden.

Zukunftsperspektiven: Dübendorf steht vor der Herausforderung, das kontinuierliche Wachstum nachhaltig zu gestalten und dabei die Lebensqualität für die Einwohner zu erhalten. Die Nähe zu Zürich, die gute Infrastruktur und das breite Angebot an Arbeitsplätzen und Wohnraum machen Dübendorf zu einem attraktiven Wohn- und Arbeitsort mit vielversprechenden Perspektiven.

www.duebendorf.ch

Wenig Lärm, grosse Wirkung



Die Bank Julius Bär braust seit 10 Jahren mit der Formel E in eine nachhaltige Zukunft

Seit die FIA-Formel-E-Meisterschaft durch die Strassen der Städte dieser Welt rast, ist Julius Bär ein treuer Partner. Nach mittlerweile zehn Saisons und über 130 Rennen in mehr als 30 Städten, darunter Zürich und Bern, hat Julius Bär die Zusammenarbeit mit der Formel E bis 2026 verlängert.

Julius Bär engagiert sich seit den Anfängen im Jahr 2014 als Partner für die erste rein elektrische Strassenrennserie auf Stadtkursen. Damit will die Bank nicht nur ihre Marke weltweit bekannter machen und Nervenkitzel in einer frischen und zeitgemässen Sportart bieten. Antje Hembd, Head Global Brand Partnerships & Sponsoring von Julius Bär erklärt: «Für die Bank ist die 'Formel E eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft, und die Rennserie dient als Testumgebung für Innovationen, die die Zukunft der Mobilität und von Smart Cities vorantreiben.»

Auf den Unterschied zur Formel 1 angesprochen meint sie: «Die Formel-E-Autos sind sehr leise, haben aber eine grosse Wirkung. Das neuste Gen3-Evo-Auto, das in der nächsten Saison eingeführt wird, wird in 1,86 Sekunden von 0 auf 100 km/h beschleunigen können. Der E-Rennwagen sprintet damit 30 Prozent schneller als die aktuellen Rennwagen der Formel 1!»

Ein Jahrzehnt Formel E im Rückblick

Alles begann im Jahr 2011, als der spanische Geschäftsmann Alejandro Agag und der damalige FIA-Präsident Jean Todt die Vision hatten, eine Motorsport-Serie ins Leben zu rufen, um die Technologie für Elektroautos durch den Motorsport voranzutreiben. Sie suchten einen zukunftsorientierten Partner, um das Formel-E-Konzept zu realisieren. Als die Idee an die Bank Julius Bär herangetragen wurde, war man überzeugt, ein vielversprechendes Projekt vor sich zu haben und schloss sich dem Duo an.

«Es war damals ein sehr mutiger Schritt von Julius Bär», sagt Antje Hembd. «Die Elektromobilität steckte noch in den Kinderschuhen. Weltweit wurden weniger



als 500'000 Elektroautos verkauft. Aber wir sahen das Potenzial und den übergeordneten Zweck der Formel-E-Rennserie, zukunftsweisende und nachhaltige Technologien zu testen, von denen unserer Gesellschaft profitieren kann. Und deren Effizienz bei den Rennen in den Städten unterhaltsam demonstriert werden.»

Das Debüt der Rennserie fand 2014 in China statt. Seither umfasst die Liste der Austragungsorte der Formel-E-Rennen über 30 Städte, darunter New York, Paris oder Rom. Für Julius Bär waren die beiden Rennen in ihrem Heimatland Schweiz, 2018 in Zürich und 2019 in Bern, unübertroffene Höhepunkte der langjährigen Zusammenarbeit.

Ursprünglich durch die begrenzte Batteriekapazität limitiert, können die Fahrer heute das gesamte Rennen fahren, ohne die Batterien austauschen zu müssen – ein Beweis für die Innovationskraft der Formel E in der Batterietechnologie und im Energiemanagement.

Die Formel-E-Rennserie, bei der die Autos ausschliesslich mit erneuerbarer Energie aufgeladen werden, ist der erste grosse Motorsportwettbewerb, der einen Netto-Null-CO₂-Status erreicht hat.

Die Bank Julius Bär ist darüber hinaus Premiumsponsor von Academic Motorsports Club Zurich (AMZ) Racing, einem Rennteam der ETH Zürich, das für die Entwicklung und den Einsatz von Elektrofahrzeugen bei Wettbewerben wie der Formula Student bekannt ist. Dieses Sponsoring-Engagement gründet auf der Überzeugung, dass es wichtig ist, junge Talente und die nächste Generation in den Bereichen Engineering und Zukunftstechnologien zu unterstützen.



Antje Hembd
Head Global Brand Partnerships & Sponsoring
von der Bank Julius Bär

The Circle: führend in Nachhaltigkeit

Advertorial

Der Circle erfüllt hohe Ansprüche an die Nachhaltigkeit: Das bestätigt die weltweit renommierte LEED-Zertifizierung. Davon profitieren Mieter, Besuchende und Mitarbeitende jeden Tag.

Mit seinen rund 180'000 Quadratmetern Geschossfläche war der Circle bei seiner Zertifizierung 2022 das grösste LEED-Platin (Leadership in Energy and Environmental Design) zertifizierte Gebäude Europas. Dazu entschieden, den Circle so nachhaltig wie möglich zu gestalten, hatte sich die Bauherrschaft Flughafen Zürich AG und Swiss Life AG bereits beim Planungsstart 2008. Massgeblich verantwortlich dafür ist Emanuel Fleuti, der bei der Flughafen Zürich AG seit 34 Jahren im Bereich Nachhaltigkeit und Umwelt tätig ist und diesen seit vielen Jahren leitet.





Emanuel Fleuti
Leiter Nachhaltigkeit & Umwelt
Flughafen Zürich AG

Emanuel, weshalb wurde beim Bau so stark auf die Nachhaltigkeit geachtet?

Wir wollten bereits beim Architekturwettbewerb 2008 vorausschauend denken. Immerhin bedeutete der Bau des Circle einen Ausbau der Energieflächen am Flughafen Zürich um 20 Prozent.

War da auch bereits klar, dass ihr den Circle zertifizieren lassen wollt?

Ja, denn uns war bewusst, dass wir diese Nachhaltigkeitsvision nur konsequent umsetzen können, wenn wir ein klares Ziel vor Augen haben.



«In den letzten Jahren haben wir Nachhaltigkeit am Flughafen Zürich – gerade auch mit dem Circle – neu und viel ganzheitlicher definiert.»

Das hat der Circle erreicht: mit 93 von 110 Punkten und der Top-Auszeichnung ‚Platinum‘.

Als wir während der Ausführung die LEED-Kriterien erarbeiteten, merkten wir, dass auch die höchste Auszeichnung ‚Platinum‘ im Bereich des Möglichen liegt. Wir sind stolz darauf, dass wir das auch erreicht haben.

Welche Vorteile hat die LEED-Zertifizierung für den Circle?

Sie ist in der internationalen Wahrnehmung sehr relevant, weil alle wissen, wovon wir sprechen. Wir haben die Beweisführung erbracht. Das hilft natürlich auch bei der Vermarktung.

Bringt die Zertifizierung für Mieter und Besuchende Vorteile?

Das Raumklima ist dank der Lüftung und den eingesetzten ökologischen Materialien deutlich besser als in gewöhnlichen Räumen. Auch die Elektroladestationen und eine der besten Anbindungen an den öffentlichen Verkehr in der Schweiz sind Nachhaltigkeitstreiber. Besonders sticht für mich aber der Erholungswert des Flughafenparks hervor.

Was ist für dich aus Nachhaltigkeitssicht das grösste Highlight?

Am meisten Spass machen jene Bereiche, bei welchen wir bei der LEED-Zertifizierung das Punktemaximum erreicht haben. Etwa durch die Entwicklung von Brachland oder die Aufwertung des Flughafenparks, der nun zu 75 Prozent unter Naturschutz steht. Täglich erlebbar und deshalb für mich besonders wichtig ist aber auch das angenehme Raumklima.

Gab es aufgrund der hohen Nachhaltigkeitsansprüche Herausforderungen während der Bauzeit?

Die Platzierung der 850 Energiepfähle war anspruchsvoll. Da mussten wir auf das Grundwasser achten und sicherstellen, dass der nahe SBB-Tunnel durch die Vibrationen nicht tangiert wird. Insgesamt musste sehr sorgfältig gearbeitet werden.

Hat der Circle damit sein Ziel als nachhaltiger Business Hub erreicht?

Sicherlich werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass der Betrieb noch energieeffizienter und damit nachhaltiger wird. Die grossen Ziele haben wir aber bereits erfolgreich erreicht. Viel eher ist der Circle nun der Massstab für weitere Neubauprojekte am Flughafen Zürich.

→ Mitarbeitende und Besuchende können die Nachhaltigkeit des Circle auf einer Circle Tour selbst entdecken (Anmeldung unter: thecircle.ch/erleben). Sie führt auf das Dach und mitten hinein in die Photovoltaik-Anlage. 1'861 Module produzieren hier rund 620'000 kWh Strom pro Jahr. Daneben macht die rund einstündige geführte Tour Halt bei einem der 850 Energiepfähle und einem Regenwassertank. Dieser ermöglicht zusammen mit anderen Massnahmen eine Reduktion des Trinkwasserverbrauchs um 50 Prozent.

Bürofläche gesucht?

Sie sind interessiert an attraktiven und flexiblen Büroflächen von 160 bis 3'200 m² in einem der nachhaltigsten Business Hubs Europas?

Alle Details finden Sie unter
thecircle.ch/mieten
oder melden Sie sich gleich bei
rent@zurich-airport.com

NACHHALTIGE DIGITALISIERUNG FÜR GENERATIONEN

#weshapethefuture

ALLE DISZIPLINEN ZU BEHERRSCHEN IST GUT. SIE ZUSAMMEN- SPIELEN ZU LASSEN IST BESSER.

Das interdisziplinäre Team der Unternehmensgruppe FELIX PARTNER vereint Entwicklung, Planung, Baumanagement, Markenentwicklung und Immobilienmarketing. Unsere Gesamtlösungen ermöglichen eine schnellere, effizientere und kostengünstigere Zielerreichung. Kreativität prägt unseren Alltag, und durch das Zusammenspiel von Ästhetik und Ökonomie schaffen wir bleibende Werte für unsere Kunden.

Wir freuen uns auf den persönlichen Austausch – ob zum gesamten Lebenszyklus einer Immobilie oder zu Teilaspekten.



Wir denken immer gleich: anders.

STANDORT ZÜRICH
Forchstrasse 59
8032 Zürich

STANDORT CHUR
Quaderstrasse 18
7000 Chur





Neuer
Standort seit
16.10.2024.

Hallo Umzug.

Neu erleben Sie bei uns in der Agentur immer wieder Spannendes zu Bewegung, Ernährung und vielen weiteren Themen rund um Ihre Gesundheit. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Agentur Kloten
The Circle 52a, 8058 Zürich Flughafen
058 277 53 73, info.kloten@css.ch

Deine Gesundheit.
Deine Partnerin.



JURA ECO3

**Nachhaltig bauen mit Zement
mit kalziniertem Ton**

JURA ///
materials

- Kleiner CO₂-Fussabdruck
- 100 % Swiss Made
- Wenig graue Energie
- Warmer Erdfarbton

juramaterials.ch/juraeco3

Ohne Sicherheit keine Nachhaltigkeit. Zertifizierung gibt Sicherheit.

Nachhaltigkeit ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor für Unternehmen. Wer auf nachhaltiges Management setzt, profitiert von einem positiven Image und trägt zur Lösung globaler Umweltprobleme bei. Corporate Responsibility-Initiativen wie Umweltschutz, Mitarbeiterengagement und soziales Wohlergehen minimieren ökologische Auswirkungen und verbessern die Lebensqualität in Gemeinschaften.

ISO 14001 – Nachhaltigkeit für Umwelt & Mensch

Eine Zertifizierung im Bereich Umweltschutz ist mehr als nur ein Gütesiegel; sie ist ein strategischer Schachzug für Unternehmen. Die ISO 14001 unterstützt nachhaltiges Wachstum, indem Prozesse analysiert und optimiert werden. Dies spart Kosten, steigert die Wettbewerbsfähigkeit und minimiert Risiken. Eine Zertifizierung signalisiert, dass das Unternehmen Nachhaltigkeit ernst nimmt, was Vorteile in Genehmigungsverfahren und eine höhere Attraktivität für qualifizierte Mitarbeitende mit sich bringt.

ISO 26000 – Nachhaltigkeit für Gesellschaft & Wirtschaft

Die ISO 26000 ist ein Leitfaden für gesellschaftliche Verantwortung und fördert das verantwortungsvolle Handeln im Unternehmen. Das soziale Verhalten wird an Bedeutung gewinnen. In Deutschland stärkt das Lieferkettengesetz diese Aspekte, und auch auf EU-Ebene ist eine entsprechende Richtlinie geplant.



«Die Zertifizierung festigt die Grundlage für ein nachhaltiges Wachstum.»

Der Nachhaltigkeitsbericht

Ein Nachhaltigkeitsbericht zeigt geplante und erreichte Massnahmen sowie zukünftige Ziele. Herausforderungen bestehen darin, Massnahmen klar zu definieren, mit den versprochenen Effekten umzusetzen und transparent zu messen. Eine unabhängige Verifizierung steigert die Glaubwürdigkeit des Berichts.

Fazit

Eine Zertifizierung hilft Stabilität, Sicherheit und auch eine Art Routine in die Umsetzung der Massnahmen und in die Erstellung der nichtfinanziellen Berichte zu bringen.

Checklisten zum kostenlosen Download:

<https://safetycenter-shop.ch/Zertifizierung/Checklisten>

Weiterführende Informationen:

<https://www.safetycenter.ch/zertifizierung>



Dr. Elisabetta Carrea
CEO Swiss Safety Center AG

Kreislaufwirtschaft in der Bauindustrie



Die Mehrfachverwendung von Baumaterialien ist der Schlüssel zur Ressourcenschonung. Die Eberhard Unternehmungen stellen die Ressourcennutzung ins Zentrum und sind Pioniere in der zirkulären Verwertung von Bauabfällen. In der Schweiz entfallen über 80% der Abfälle auf die Bauindustrie. Deshalb hat das Bauwesen den grössten Einfluss auf die Kreislaufwirtschaft.

Der Fokus liegt dabei auf dem Schliessen der Stoffkreisläufe. Mineralische Bauabfälle, wie jene aus Hoch- und Tiefbau, sind mengenmäßig die grössten. Während im Tiefbau bereits recycelt wird, ist im Hochbau noch viel Potenzial vorhanden. Heute werden weniger als 10% der mineralischen Bauabfälle zirkulär verwertet.

Das Schliessen der Stoffkreisläufe ist ein zentraler Aspekt der Strategie der Eberhard Unternehmungen. Sie haben in den vergangenen Jahren stark in die Kreislaufwirtschaft investiert. Mit den nächsten Schritten geht es darum das vorhandene Potenzial effektiv zu nutzen. Die Grundlage dafür ist, dass die ganze Branche in neuen Produkten denkt und nicht mehr in Abfall. Das klingt einfach, gibt aber noch viel zu bewegen.



«Die Grundlage der Kreislaufwirtschaft liegt darin, dass die ganze Baubranche in neuen Produkten denkt und nicht mehr in Abfall.»



Statement Patrick Eberhard
CEO Eberhard Unternehmungen

Kreislauffähiges Haus auf mineralischer Basis

Die meisten Gebäude haben eine Lebensdauer von 30 bis 50 Jahren. Da jedoch oft nicht recyclingfähige Verbundbauteile verwendet werden, ist eine optimale Wiederverwertung nicht möglich. Für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft müssen Gebäude künftig aus wiederverwendbaren Materialien gebaut werden.

Die hochwertige Aufbereitung mineralischer Bauabfälle aus dem Rückbau von Gebäuden ermöglicht die Herstellung von Sekundärmaterialien, die den gleichen technischen Standards wie Primärprodukte entsprechen. So entstehen aus alten Häusern wieder neue Häuser. Neben zirkulärem Beton existieren heute auch kreislauffähige Dämmplatten, Verputze, Mauermörtel, Fassadenbauteile oder vorfabrizierte Deckenelemente. Zirkulit wählt den Ansatz des zirkulären Bauens mit dem Ziel nur noch kreislauffähige Häuser zu bauen.

Re-Use von Baumaterialien

Die Strasse durch den Hardwald bei Bülach wird aktuell von zwei auf vier Spuren ausgebaut. Um die Kreuzung von Werk- und Strassenverkehr zu verhindern, wurde eine Hilfsbrücke installiert. Die Eberhard Bau AG verwendete für den Bau 150 t gebrauchte Stahlträger aus dem Rückbau. Gegenüber der Verwertung von Stahlschrott ergibt die direkte Wiederverwendung, oder modern ausgedrückt Re-Use, massive CO₂-Ersparnisse.

Mit der Bewertung der Umweltbelastungen ist die Autobahnbaustelle im Hardwald zukunftsweisend. Eine Umweltmatrix bewertet Materialien, Maschinen und Transportdistanzen mit Umweltbelastungspunkten (UBP). Während der Ausführung wird monatlich ein Ausmass der tatsächlich verbrauchten UBP erstellt. Dieses wird mit der Prognose verglichen, um die Auswirkungen der Bauarbeiten auf die Umwelt zeitnah zu erfassen und allfällige Korrekturen am Bauablauf vorzunehmen.

Für die Eberhard Unternehmungen liegt die Zukunft in der Enkelfähigkeit. Sie engagieren sich mit nachhaltigen, umweltbewussten und effizienten Massnahmen.



Events im vierten Quartal 2024

Die Events «Mental Game: Höchstleistungen durch Power und positives Mindset» in Zusammenarbeit mit Weltklasse Zürich und «Women in Leadership – Führung im Wandel: Potenzial neu entdecken»

fanden grosses Interesse. Nach der Keynote von Heike Birlenbach (Interim-CEO und CCO von SWISS) moderierte Rahel Kindermann Leuthard ein Panel mit Kathrin Haag (SAP) und Patrizia Statelli (IWG), unter anderem zum Thema «Co-Leadership».

Beim ICT Roundtable bei Google Zürich am 5. November diskutierten Experten wie Anita Martinecz Fehér, Roman Feierabend und Stefan Cicigoi über Lösungen gegen den Fachkräftemangel in der ICT-Branche, mit Fokus auf QuereinsteigerInnen und innovative Ausbildungsmodelle.

Die Betriebsbesichtigung bei Gate Gourmet am 12. November bot exklusive Einblicke in einen der grössten Airline-Caterer, gefolgt von Networking beim Frühstück. Die FRZ Flughafenregion Zürich lud zudem zu Business Lunches in verschiedenen Restaurants ein.

Das 24. Wirtschaftsforum am 25. November stand unter dem Motto «Chancen und Herausforderungen: Mensch, Robotik und Künstliche Intelligenz im Zusammenspiel». Referenten wie Lino Guzzella, Hanspeter Fässler (ANYbotics) und Henning Beck gaben Einblicke in die Zukunft von KI und Robotik (siehe ausführlicher Bericht ab Seite 41).

«KI und Automation – Die grosse Chance für KMU»:

Am 28. November erfuhren die Teilnehmenden des ausgebauten Afternoon Boosters, wie aktuelle KI-Entwicklungen Chancen für Schweizer KMUs bieten. Evelyn Leu (Google Schweiz) und Selim Akyol (MOLINOTEQ) präsentierten Praxisbeispiele.

Zauberpark am Flughafen Zürich: Am 4. Dezember erlebten die Teilnehmenden den Zauberpark mit Lichtinstallationen von NOA, einem Konzert von ZIAN und kulinarischen Köstlichkeiten.

Der traditionelle Chlaus Zmorge am 11. Dezember bildete den Abschluss. Über 200 Gäste nahmen teil. Alan Frei sprach unter anderem über seine Erfahrungen als Start-up-Unternehmer sowie über die Attraktivität der Flughafenregion für neue Geschäftsideen.

Gut besuchte Best Practice Seminare rundeten das Programm ab. Lukas Rich (BEELEGAL) vermittelte Grundlagen des öffentlichen Beschaffungswesens und gab praxisbezogene Hilfestellungen für Vergabeverfahren.



Von links: Heike Birlenbach (SWISS),
im Gespräch mit Patrizia Statelli (IWG),
Kathrin Haag (SAP)
und FRZ-Geschäftsführerin
Rahel Kindermann Leuthard.

Hannes Schmid mit erstem FRZ Excellence Award ausgezeichnet

Innovationen, Inspirationen und Engagement – das 24. Wirtschaftsforum begeisterte über 700 Gäste.

Am 25. November 2024 traf sich die Wirtschaft im The Circle Convention Center am Flughafen Zürich zum 24. Wirtschaftsforum der FRZ Flughafenregion Zürich. Unter dem Motto «Mensch, Robotik und Künstliche Intelligenz – Synergien für die Zukunft» bot die Veranstaltung praxisnahe Einblicke in die Integration von KI und Robotik.

Experten diskutieren Zukunftstechnologien:

Das Hauptprogramm eröffnete Lino Guzzella, emeritierter Professor der ETH Zürich, mit einem Vortrag zum Thema «Die Zukunft der Schweiz sichern: Innovation, Bildung und Rahmenbedingungen». Er analysierte die Stärken der Schweiz – Innovationskraft, Stabilität und kluge Geldpolitik – und betonte, dass zukünftiger Erfolg von Investitionen in Bildung und Forschung abhängt. Guzzella hob die Rolle der Hochschulen bei der Wissensvermittlung und Talentgewinnung hervor.

Der Unternehmer Hanspeter Fässler, Verwaltungsrat und Gründungspräsident von ANYbotics, präsentierte den aktuellen Stand der Robotik und gab einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen. Fässler betonte die weltweit führende Rolle der Flughafenregion in der Entwicklung mobiler Robotik und diskutierte konkrete Anwendungsbeispiele.

Der Neurowissenschaftler und Autor Henning Beck widmete sich in seinem Vortrag «Gehirn vs. Künstliche Intelligenz – Wer behält die Oberhand?» der Faszination und den Herausforderungen Künstlicher Intelligenz. Er verglich die Funktionsweise des menschlichen Gehirns mit der von KI-Systemen und diskutierte die ethischen Implikationen dieser Technologie.

Ein Höhepunkt des Abends war die Verleihung des ersten FRZ Excellence Awards an Hannes Schmid. Der international bekannte Schweizer Fotokünstler und Gründer des Hilfswerks Smiling Gecko wurde für sein langjähriges Engagement in Kambodscha geehrt. Smiling Gecko setzt sich für nachhaltige Entwicklungshilfe ein. In seiner Dankesrede betonte Schmid die Bedeutung von ganzheitlichen Ansätzen und langfristigen Perspektiven in der Entwicklungszusammenarbeit.



Hannes Schmid, Fotograf und Gründer von Smiling Gecko ist der erste Gewinner des FRZ Excellence Awards.



Das 24. Wirtschaftsforum gab Einblicke in die Innovationskraft der Flughafenregion und die Potenziale von KI und Robotik. Das Networking bot Gelegenheit für inspirierende Gespräche und den Austausch neuer Ideen.



Die Wärmepumpe für den mobilen Einsatz

Nachhaltige Heizung und Kühlung als Plug-and-Play Lösung

Während Wärmepumpen in Einfamilienhäusern und größeren Immobilien zunehmend verbreitet sind, dominieren bei Events, auf Baustellen und in anderen mobilen Anwendungen nach wie vor Ölheizungen. Mit Pelletheizungen bietet sich zwar auch in diesem Bereich eine umweltfreundlichere Alternative an, aber auch diese ist auf einen Brennstoff angewiesen. Hier kommen mobile Luft-Luft Wärmepumpen ins Spiel und eröffnen ganz neue Möglichkeiten. Sie können umweltfreundlich betrieben werden, ohne dass eine Brennstoffversorgung nötig ist. Einfach an einen Starkstromanschluss anschliessen, und schon läuft die Heizung. Und im Sommer kann mit dem gleichen Gerät auch gekühlt werden.



Die **Sivex GmbH** präsentiert in Zusammenarbeit mit der Firma Kroll das führende Produkt auf dem Schweizer Markt. Mit der MWK-40, die sowohl als Heizung, wie auch als Kühlung eingesetzt werden kann und der MW-80 mit 100 Kilowatt Heizleistung können verschiedenste Aufgabenbereiche abgedeckt werden.

Die Geräte, welche in Skandinavien bereits dutzendfach im Einsatz stehen, meistern auch tiefe Temperaturen mühelos. Sie eignen sich perfekt für Industriehallen, Temporäre Bauten (Festzelte), Baustellen und sonstige Räume, die direkt mit warmer Luft geheizt, oder im Sommer gekühlt werden sollen. Egal ob Sie eine mobile Wärmepumpe mieten oder kaufen möchten - wir sind ihr exklusiver Ansprechpartner für diese hochmodernen Geräte.

Kontaktieren Sie uns für Ihre massgeschneiderte Heizlösung.

043 810 46 69 oder info@sivex.ch



Praxisnah und zukunftsweisend

ICT Roundtable bei Google

Der Fachkräftemangel in der ICT-Branche ist eine der grössten Herausforderungen für die Wirtschaft. Der ICT Roundtable bei Google Zürich bot am 5. November 2024 eine Plattform für den Austausch von innovativen Lösungsansätzen.

Die Veranstaltung, organisiert von der FRZ Flughafenregion Zürich, der Zürcher Handelskammer (ZHK) und Google, wurde von der FRZ-Geschäftsführerin Rahel Kindermann Leuthard moderiert. Im Fokus des Abends standen praxisnahe Strategien und zukunftsweisende Konzepte zur Gewinnung und Qualifizierung von Fachkräften.

Diversität als Chance und Stärke: Anita Martinecz Fehér vom Amt für Wirtschaft des Kantons Zürich unterstrich in ihrem Vortrag «Diversität und Quereinstieg als Chance» das enorme Potenzial von Quereinsteigern. Die Integration von Menschen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen bringe neue Perspektiven und wertvolles Know-how in die ICT-Branche. Diversität sei somit nicht nur eine soziale Verantwortung, sondern auch ein wichtiger Erfolgsfaktor für Unternehmen.

Kollaborative Ausbildungsmodelle: «Berufsbildung – better together»: Roman Feierabend von isolutions AG präsentierte ein vielversprechendes Modell der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Ausbildungsinstituten. «Berufsbildung – better together» setzt auf praxisnahe Lernprogramme, die eng an den Bedürfnissen der ICT-Branche ausgerichtet sind. Dieser Ansatz biete sowohl den Unternehmen qualifizierte Nachwuchskräfte als auch den Auszubildenden optimale Karrierechancen.



Erfolgreiche Integration von Quereinsteigern: Stefan Cicigoi, Geschäftsführer von Scheuss & Partner AG, teilte in seinem Vortrag «Best Practice – Quereinsteiger ausbilden» die Erfahrungen seines Unternehmens. Er stellte ein internes Ausbildungsprogramm vor, das speziell auf die Bedürfnisse von Quereinsteigern zugeschnitten ist. Die gezielte Förderung, Unterstützung und Flexibilität seien entscheidend für die erfolgreiche Integration und langfristige Bindung von Quereinsteigern.

Google Atelier Digital und Google Career Certificates: Abschliessend präsentierten die Zürcher Handelskammer und Google Weiterbildungsmöglichkeiten wie das Google Atelier Digital und die Google Career Certificates. Diese Programme vermitteln praxisnahe IT-Kenntnisse und eröffnen Interessierten den Einstieg in die ICT-Branche. Sie stellen somit einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels dar.



45 Minuten Workshop

KENNEN SIE DAS POTENZIAL IHRES BÜROS?

Sie bezahlen Miete für eine Bürofläche. Aber wird die Fläche auch optimal genutzt?
 Sie setzen auf Ihre Mitarbeiter. Aber kommen diese oft und gerne ins Büro?
 Sind Sie der Meinung, man könnte die Bürofläche effizienter nutzen und die Arbeitsplatz-Attraktivität steigern?
 Allerdings fehlt Ihnen die Zeit für die Realisierung?
 Möchten Sie das Potenzial Ihrer Büroflächen für Ihr Unternehmen kennenlernen?

In nur 45 Minuten erhalten Sie News, Inspiration und eine Guideline, wie Sie für Ihr Unternehmen eine bessere Arbeitsumgebung schaffen können. Sie wählen Zeit und Ort.

Themenschwerpunkte:

- Empfehlungen für ein besseres Arbeitserlebnis
- Orientierungsgebende Case-Studies
- Werkzeuge für eine einfachere Entscheidungsfindung
- Aktuelle Forschungsergebnisse von Steelcase, Logitech und Microsoft

Ich interessiere
mich für den
kostenlosen
Workshop.



Love how you work.® **WSA**

Sylwina Spiess moderierte Interviews und Panels für FRZ-Partner im TV-Studio der NEP Switzerland AG in Volketswil. Die verschiedenen Unternehmensvertreter präsentierten ihre Strategien und Projekte.



Cybersicherheit für KMU: mit begrenzten Mitteln optimalen Schutz erzielen

Advertorial

Die Cyberbedrohungslage verändert sich ständig, Angriffe werden raffinierter und komplexer. KMU sind gezwungen, ihre Sicherheitsmassnahmen kontinuierlich anzupassen. Welche Cyberbedrohungen betreffen Schweizer KMU am meisten? Und wie können sich diese Unternehmen trotz begrenzter Ressourcen optimal schützen?

Die immer häufigeren und komplexeren Cyberangriffe stellen für Schweizer KMU eine wachsende Bedrohung dar. Wo die grössten Gefahren lauern und wie Unternehmen mit begrenzten finanziellen und personellen Mitteln ihre IT-Sicherheit erhöhen, erklären Dominique Trachsel vom Bundesamt für Cybersicherheit (BACS) und Yves Inderbitzin, ICT-Solution-Berater für KMU bei Swisscom.

Die akutesten Cyberbedrohungen für KMU

Besonders Ransomware bleibt eines der grössten Risiken – zumal solche Angriffe immer komplexer werden und verheerende Schäden anrichten können. Bei der Double-Extortion-Strategie etwa werden Firmendaten nicht nur verschlüsselt, sondern auch gestohlen, um anschliessend mit deren Veröffentlichung zu drohen. «Dies kann zu einer Verletzung des Datenschutzgesetzes und zu einem erheblichen Reputationsverlust führen», warnt Dominique Trachsel.

Supply-Chain-Angriffe stellen ebenfalls eine zunehmende Gefahr für KMU dar: Schwachstellen bei Lieferanten ermöglichen es Angreifern, Malware in die Systeme von KMU einzuschleusen.

Phishing-Attacken werden in Zukunft durch den Einsatz künstlicher Intelligenz schwerer zu erkennen sein. Allerdings können KI-basierte Lösungen auch zum Schutz gegen Cyberangriffe eingesetzt werden. «Nutzen Sie Security-Lösungen, die auf dem neusten Stand der Technik und effektiv auf künftige Bedrohungsszenarien vorbereitet sind», rät Yves Inderbitzin.

Detaillierte Informationen zur aktuellen Bedrohungslage liefert der Cyber Security Threat Radar von Swisscom.

Gezielte Sicherheitsmassnahmen

Cybersecurity-Massnahmen nach dem Giesskannenprinzip – überall ein bisschen – sind wenig sinnvoll. «Investieren Sie stattdessen gezielt in Massnahmen, die Ihre grössten Risiken minimieren», empfiehlt Trachsel. Dazu eigne sich laut Inderbitzin die Erstellung eines Inventars aller sicherheitsrelevanten Aspekte im Unternehmen. «Dieses liefert eine 360°-Sicht über die Sicherheit aller Unternehmenswerte.»



In einer Inventarisierung erfassen Sie sämtliche sicherheitsrelevanten Unternehmenswerte wie z. B. Hardware, Software, Standorte, Personen und beurteilen diese auf die Wichtigkeit und die Risiken in Bezug auf die Sicherheit Ihres Geschäftsbetriebs. Was bedeutet es für das Unternehmen, wenn Mitarbeitende nicht mehr auf Dokumente und E-Mails zugreifen können? Welche Auswirkungen hat ein Ausfall der Maschinen- oder Lagerbewirtschaftungs-Software oder des Online-Shops?

Welche Unternehmenswerte ein KMU besitzt, wie wichtig diese Werte hierarchisch sind und welche Risiken sie beinhalten, ist sehr firmenspezifisch. IT-Dienstleister können zwar Unterstützung leisten, letztlich sind jedoch die KMU selbst gefordert: Geschäftsführung und Fachabteilungen kennen die betrieblichen Prozesse am besten. Nur sie können entscheiden, welche Risiken in Kauf genommen und welche minimiert werden müssen.

Wir unterstützen Sie mit umfassendem IT-Security-Know-how bei der Identifikation von Sicherheitslücken, mit Empfehlungen für Sicherheitsmassnahmen sowie mit passenden technischen Lösungen.

Weitere Infos finden Sie unter
www.swisscom.ch/kmu-security

360-Grad-Grundschutz gegen Cyberrisiken

Erfahren Sie in unserem Praxispapier, wie Sie eine unternehmensspezifische Risikobewertung der IT-Infrastruktur und der Unternehmensdaten vornehmen. Damit gelingt es Ihnen, gezielt in die für Ihr KMU relevanten Sicherheitsmassnahmen zu investieren.

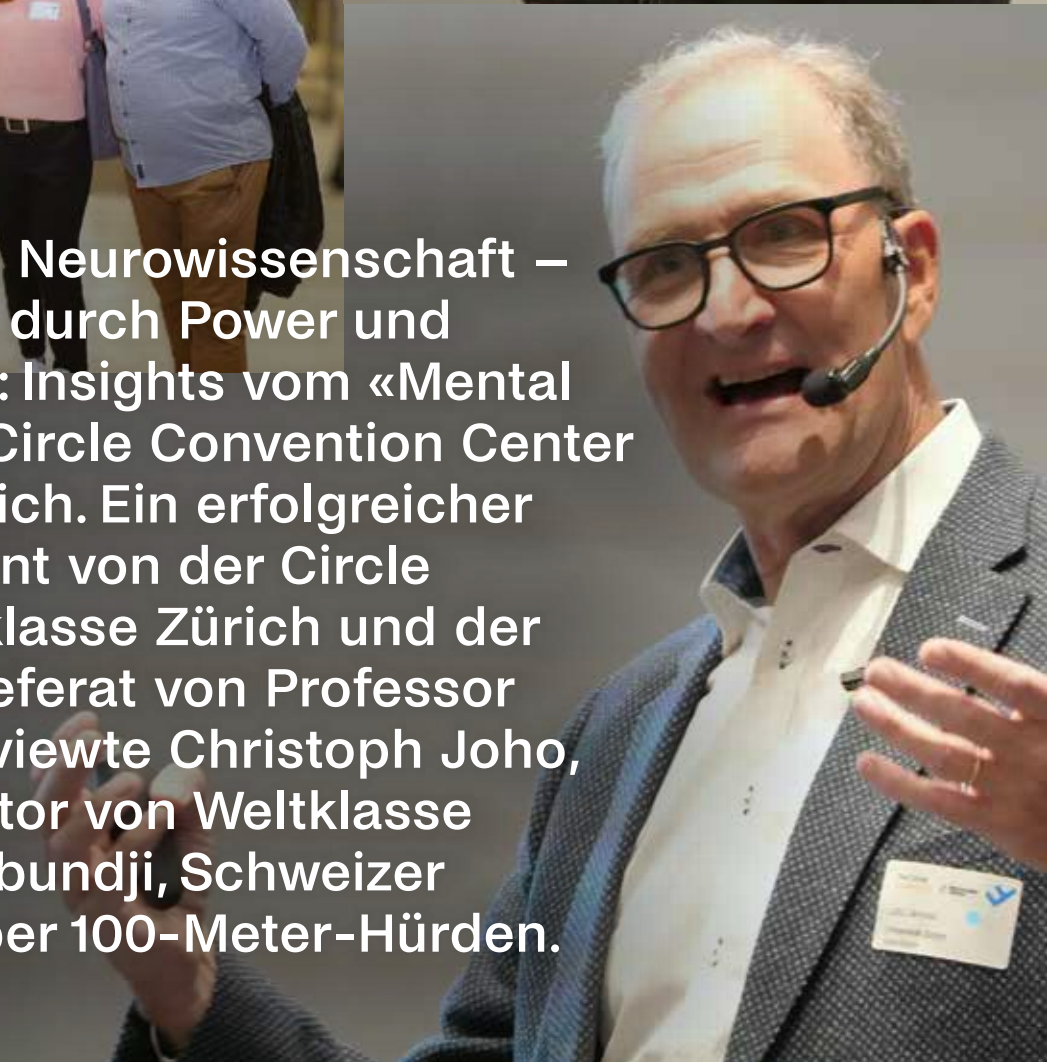


Jetzt herunterladen





Spitzensport trifft Neurowissenschaft – Höchstleistungen durch Power und positives Mindset: Insights vom «Mental Game»-Event im Circle Convention Center am Flughafen Zürich. Ein erfolgreicher gemeinsamer Event von der Circle Community, Weltklasse Zürich und der FRZ. Nach dem Referat von Professor Lutz Jäncke interviewte Christoph Joho, Co-Meeting Director von Weltklasse Zürich, Ditaji Kambundji, Schweizer Rekordhalterin über 100-Meter-Hürden.



Exklusive Einblicke mit Lukas Brosi, CEO Flughafen Zürich AG, inklusive Flughafenführung am 24. Oktober. Die 80 Gäste des CEO-Talks kamen zudem in den Genuss einer Paneldiskussion über Nachhaltigkeit, mit zusätzlicher Beteiligung von BURRI public elements AG und Gategroup.



Innovation im Fokus

Nächste Ausgabe des FRZ-Magazins «mag»



FRZ
Flughafenregion
Zürich

Seien Sie Teil der kommenden Ausgabe des FRZ-Magazins

Wir widmen die Ausgabe des FRZ-Magazins «mag» im März 2025 dem Schwerpunktthema Innovation in allen Dimensionen: Produkt- und Prozess-Innovation sowie neue Geschäftsmodelle. Dies ist Ihre Gelegenheit, Ihre Aktivitäten und Best-Practice-Beispiele einem interessierten Publikum zu präsentieren (Digital- und Print-Versionen).

Format: 216 x 276 mm CHF 1'150.- Mitglieder (CHF 1'725.- Nichtmitglieder). Advertorial idealerweise auf 2 Seiten (CHF 2'300.-).

Mehr dazu in unseren Mediadaten: www.flughafenregion.ch/werbung

Senden Sie Ihr Inserat bis Ende Februar an office@flughafenregion.ch
+41 44 839 10 10

Sie planen einen Event im Herbst oder zur Weihnachtszeit?

Nutzen Sie unseren Goodie-Bag-Service –
und bleiben Sie Ihren Gästen in bester
Erinnerung!

Sie möchten Ihre Firma & Marke nachhaltig bei Ihrer
Zielgruppe verankern, einen Mehrwert schenken und
eine emotionale Bindung zu Ihren Kunden aufbauen?
Mit einem Goodie-Bag schaffen Sie unvergessliche
Momente und werden noch erfolgreicher!

Freude durften wir schon an vielen Events schenken
wie Allianz, UBS, Pathé u. v. m.



BEAUTY&more
beautyandmore.ch



SPEZIALANGEBOT
20% für FRZ-Mitglieder

Gemeinsam für eine nachhaltige



FRZ
Flughafenregion
Zürich



WO STEHEN WIR?

Digitaler Checkup
Nachhaltigkeit



WO WOLLEN WIR HIN?

Strategiesprint



WIE SETZEN WIR UM?

Verankerung &
Umsetzung



WAS GILT ES ZU BEACHTEN?

Regulation &
Berichterstattung



Wer wir sind

Bei tfy-consult haben wir uns zum Ziel gesetzt, Unternehmen auf deren Weg in eine nachhaltigere Zukunft zu begleiten. Und zwar auf allen vier Dimensionen der Nachhaltigkeit (**Ökologie, Soziales, Governance, Ökonomie**).

Gegründet in der wunderbaren Feriendestination Arosa, sind wir heute in der ganzen Schweiz tätig und unterstützen Unternehmen aller Grössen und Reifegrade in deren Transformaiton.

+ 20

abgedeckte Branchen

+ 130

zufriedene Kunden



Joëlle Frank
joelle.frank@tfy-consult.ch

WALDE

Quooker®

 **BEREUTER**
1671

Jahrespartner

Platinpartner

HÖRMANN

Klein
we manage your IT


PUBLICIS
GROUPE

THE HALL

WSA

Official Partner


ALPINE

MOKAH


NEP


Sunrise

SWICA

VARSCHER
DIGITAL EXPERTS

Medienpartner

baublatt

BILANZ

HANDELSZEITUNG
Wirtschaft im Klartext.

persönlich

TELEZ

Goldpartner



copytrend®

c:orenta
Gebäude-Elektroengineering

GLOBAL SANA
clever versichert



Hilton
HOTELS & RESORTS

honegger

isolutions®

OBT

iba® Office
World



rigips
SAINT-GOBAIN

SVT
ASIT swiss
safety
center

schibli
ELEKTROTECHNIK

Schweizer

S Stämpfli
Kommunikation

weber
SAINT-GOBAIN

WITZIG ALTECO
DIGITAL SERVICES

Jahrespartnerschaften



Ein optimales Raumklima reduziert die Ansteckungsgefahr mit viralen Atemwegsinfektionen

Advertorial

Die Ansteckungsgefahr für virale Atemwegsinfektionen ist im Herbst und Winter besonders hoch. Einfluss darauf hat jedoch nicht die kalte Aussenluft. Die resultierende, geheizte und deshalb sehr trockene Raumluft schwächt die körpereigene Immunabwehr und begünstigt die Übertragung von Viren in geschlossenen Räumen.

Winterzeit ist Erkältungszeit – das ist unbestritten. Doch lange herrschte selbst unter Medizinern Uneinigkeit darüber, welche Ursachen dem gehäuften Auftreten von viralen Atemwegsinfektionen im Herbst und Winter zugrunde liegen. Eine veröffentlichte Übersichtsarbeit der Yale University School of Medicine über die Saisonalität von viralen Atemwegserkrankungen hat bewiesen, dass nicht die kalte Witterung als Ursache von Winterepidemien gilt, sondern dass das aufgeheizte und dadurch trockene Innenraumklima, die Luftübertragung von respiratorischen Viren in den geheizten und damit sehr trockenen Gebäuden beeinflusst.

Gebäudetechnik und Immunologie stehen damit laut Studie in direktem Zusammenhang. Dementsprechend kann durch die Optimierung des Raumklimas einer Krankheitsausbreitung effektiv entgegengewirkt werden.

Geringe Luftfeuchtigkeit in Räumen erhöht Übertragungsgefahr durch Viren

Menschen verbringen rund 90 % ihrer Lebenszeit in geschlossenen Räumen. Kalte Winterluft allein kann demnach nicht für das gehäufte Auftreten von Winterepidemien verantwortlich sein. Die Studie zeigt, dass das trockene Innenraumklima eine Hauptursache für saisonale, virale Atemwegserkrankungen gilt. Denn eine grosse

Rolle für die Überlebensdauer von Viren spielt die relative Luftfeuchtigkeit (%) der Raumluft. Im Herbst und Winter ist der Wassergehalt der kalten Aussenluft sehr gering. Dabei sinkt die relative Luftfeuchtigkeit in Gebäuden aufgrund vermehrter Heizaktivitäten. Unter diesen Umständen können Viren besser überleben und bleiben auch wesentlich länger im Schwebezustand in der Atemluft.

Hält sich ein Erkrankter in einem geschlossenen Raum auf, gibt er beim Sprechen, Atmen und Husten kleinste, virenbeladene Tröpfchen (Aerosole) in die Raumluft ab. Diese trocknen durch Verdunstung bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von unter 40 % Luftfeuchtigkeit sehr schnell ab und werden dabei zu kleinsten Tröpfchen-Kernen, in denen das Virus weiterhin konserviert und aktiv bleibt. Findet zudem kein genügender Luftaustausch statt, kann eine steigende Konzentration dieser Tröpfchen-Keime das Ansteckungsrisiko signifikant erhöhen.

Laut Studie führt das Zusammenspiel all dieser Faktoren zu einer fast 10-fachen Lebensdauer von Viren. Während 90 % der Viren bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 40 % innerhalb von 3,5 Stunden inaktiviert werden, dauert es bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 25 % mehr als 31 Stunden. Bei einer mittleren relativen Luftfeuchte zwischen 40 bis 60 % ist die Übertragungsgefahr dagegen wesentlich geringer, da die Viren «neutralisiert» werden und die, durch die höhere Luftfeuchte entstehenden, schwereren Tröpfchen, eine kürzere Zeit in der Atemluft verbleiben und schneller zu Boden sinken.



Werner Adler ist Head of Marketing und Brand IP Manager bei Condair Group. Condair ist Weltmarktführer für gewerbliche und industrielle Luftbefeuchtungsgeräte und -systeme. Das Unternehmen ist in 23 Ländern mit eigenen Verkaufs- und Serviceorganisationen präsent sowie in über 50 Ländern mit Vertriebspartnern vertreten.



Körpereigene Immunabwehr bei geringer Luftfeuchtigkeit geschwächt

Das Immunsystem ist ein ausgeklügelter Mechanismus, um den Körper vor gefährlichen Ansteckungen zu bewahren. Mehrere Stufen sorgen dafür, dass die Immunabwehr erfolgreich ist. Zu den Grundpfeilern des Abwehrsystems zählen:

- gut befeuchtete und selbstreinigende Schleimhäute
- eine mechanische Barriere durch epitheliale Zellen und Schleim
- die Abwehr von eindringenden Viren durch Immunzellen
- ein System von warnenden Botenstoffen
- die Produktion von Antikörpern
- die Reparatur von zerstörten Zellverbänden

Trockene Atemluft kann die Selbstreinigung der Atemwege durch Verschlucken und Aushusten von virenbeladenem Schleim verlangsamen beziehungsweise gänzlich verhindern. Durch Laborversuche hat die Yale Studie den Nachweis erbracht, dass sehr trockene Atemluft sogar sämtliche Immunreaktionen verunmöglicht. Da die Nasen und Bronchialschleimhaut in Räumen mit geringer Luftfeuchtigkeit austrocknet, kann der Selbstreinigungsmechanismus der Atemwege nicht mehr vollständig funktionieren, weshalb eingeatmete Viren in den Atemwegen verbleiben und eine Infektion begünstigen.

Optimierte Raumluftr trägt zur Reduzierung der Ansteckungsgefahr bei

Insbesondere im Herbst und Winter, wenn sich die Menschen in den westlichen Gesellschaften vermehrt in geschlossenen Räumen aufhalten und dort häufiger Mensch-zu-Mensch-Kontakte auftreten, kommt der Optimierung der Raumluftr eine besondere Bedeutung zu. Idealbedingungen, um eine Verbreitung viraler Atemwegserkrankungen entgegenzuwirken, sind eine relative Luftfeuchtigkeit zwischen 40 und 60 %, Raumtemperaturen um 22 °C und gute Lüftungsverhältnisse.

Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf einer optimalen Luftfeuchtigkeit, die sowohl die Übertragung von Viren verhindert, als auch die Immunreaktionen des Körpers zur Virenabwehr unterstützt. Eine verbesserte Raumluftr fördert insbesondere im Winter auch den Gesundheitsschutz. Professionelle Luftbefeuchtungslösungen als Teil einer Wohnungslüftung bieten den Vorteil, dass sie neben einer Befeuchtung der Innenluft auch für einen ausreichenden Luftaustausch im Inneren von Gebäuden sorgen. Neben der Schaffung eines für die Viren ungünstigen Klimas wird dadurch gleichzeitig die Konzentration der Viren im Raum reduziert und das Ansteckungsrisiko zusätzlich verringert.

Weitere Informationen: www.condair.ch

Mediadaten



Das neue FRZ-Magazin «mag» erscheint dreimal jährlich und informiert über unsere Aktivitäten, über aktuelle Themen in der Standortentwicklung sowie über vergangene und kommende Veranstaltungen. Das «mag» wird in mehreren Versionen herausgegeben: unter anderem als eReader, PDF, LinkedIn-PDF und Print. Seien Sie bei der nächsten Ausgabe dabei.

Das FRZ Magazin «mag» wird wie folgt verbreitet:
4'000 Newsletter-Abonnenten, gegen 2'000 Printexemplare, Homepage www.flughafenregion.ch, LinkedIn-Accounts der FRZ Geschäftsstelle mit insgesamt über 30'000 Followers, Twitter mit über 1'500 Followers.

Innenseite 1/1

Inseratformat 210 x 270 mm, Format abfallend 216 x 276 mm
CHF 1'150.– Mitglieder, CHF 1'725.– Nichtmitglieder

Innenseite 1/2

Inseratformat 210 x 135 mm, Format abfallend 216 x 141 mm
CHF 650.– Mitglieder, CHF 975.– Nichtmitglieder

Innenseite 1/3

Inseratformat 210 x 90 mm, Format abfallend 216 x 96 mm
CHF 450.– Mitglieder, CHF 675.– Nichtmitglieder

Umschlagseite 1/1

(Seite 2, Rückseite und vorletzte Seite)

Inseratformat 210 x 270 mm, Format abfallend 216 x 276 mm
CHF 1'900.– Mitglieder, CHF 2'850.– Nichtmitglieder

Weitere Informationen – unter anderem zu PR-Reportagen bzw. Advertorial – erhalten Sie hier: www.flughafenregion.ch/werbung (frühere Ausgaben: www.flughafenregion.ch/magazin)

Nächste Ausgabe mit Innovation im Fokus: März 2024,
Inserateschluss: Ende Februar
Kontakt: peter.arnold@flughafenregion.ch

Herausgeber: FRZ Flughafenregion Zürich,
c/o Hilton Zurich Airport, Hohenbühlstrasse 10, 8152 Glattbrugg,
+41 44 839 10 10, office@flughafenregion.ch

Werben in FRZ-Medien:



Save the Date



15.4.2025

13. Generalversammlung
im Innovationspark Zürich in
Dübendorf

3.6.2025

CEO Talk
mit Daniela Spuhler-Hoffmann,
Esslinger AG und Barizzi Bau AG

18.6.2025

11. Immobilien-Summit
in THE HALL in Dübendorf

30.10.2025

CEO Talk
mit Alexander Haldemann,
Publicis Groupe, Zurich

24.11.2025

25. Wirtschaftsforum im
The Circle Convention Center

Zuverlässiger Support, wann oder wo auch immer Beschäftigte ihn brauchen

HP Supportservices




Klein
we manage your IT

Kontaktieren Sie uns: HP@klein.ch

Stressfreier PC-Support zur Unterstützung Ihrer Belegschaft

Mit einer Belegschaft, die nur gelegentlich ins Büro kommt, kann es heutzutage für IT-Teams zu einer Herausforderung werden, den Überblick über den Bedarf an Wartung und Support zu behalten. Darüber hinaus führen reaktive Diagnosen und Fehlerbehebung bei Geräten zu kostenintensiven Ausfallzeiten und Frustrationen bei den Beschäftigten.

Viele Unternehmen wenden sich an vertrauenswürdige Technologiepartner wie HP, die ein robustes Portfolio an Supportlösungen zur Bereitstellung und Durchführung von Wartungsarbeiten sowie zur Verlängerung der Lebensdauer von PCs anbieten.

FLEXIBLER SUPPORT FÜR REIBUNGSLOSE GESCHÄFTSABLÄUFE

Vermeiden Sie Unterbrechungen der Produktivität und sorgen Sie dafür, dass Ihre IT dank des zuverlässigen Gerätesupports mehr leisten kann, damit Mensch und Maschine immer in Bestform sind, ganz gleich, wo die Arbeit zu erledigen ist.

HARDWARESUPPORT NACH MASS

Es ist weit als eine standardmäßige Gerätegarantie, denn sie bietet flexible Supportoptionen mit erweiterten Möglichkeiten und prädiktiven Erkenntnissen¹, mit denen sich Supportanfragen optimieren und die Produktivität der Belegschaft maximieren lassen.¹

LASSEN SIE SICH BEI IHREN TECHNOLOGIEINVESTITIONEN MEHR ZEIT

Sorgen Sie mit Post-Warranty Support Services dafür, dass Ihre Geräte optimal laufen, und verschaffen Sie sich bei der Planung Ihrer nächsten Neuinvestition mehr Zeit.²

Digitalisierung, Automatisierung & Print – Hand in Hand.

Ihr Partner in der Flughafenregion.

Print-Services.

- › Geschäftsdrucksachen
- › Marketing-Bedarf
- › Werbetechnik

Digital-Services.

- › Digitale Portale
- › Projektplattformen

Digital-Office.

- › Archivierungsservices
- › Automatisierungsservices

Corporate Solutions.

- › Print on Demand
- › Print Outsourcing
- › Print Center Management

**Besuchen Sie uns auf copytrend.ch und
profitieren Sie von smarten Lösungen.**



QR Code scannen
und kostenloses
Beratungsgespräch
buchen.